

## STANDPUNKT

### Europa denken und machen

Warum wird die Idee einer europäischen Armee von vielen so verhalten angesprochen? Im gleichen Atemzug mit dem inhaltlichen Argumentieren wird betont, dass aber die Zusammenarbeit im sicherheitspolitischen Bereich in Europa deutlich verbessert werden muss. Also nur ein bisschen schwanger?

Im EU-Europa werden die Instrumente der Sicherheitspolitik immer enger miteinander verbunden. Viele Nationen haben Ausbildungsgänge zusammengelegt, zumeist nur bilateral, aber immerhin. Im Rüstungsbereich gibt es zunehmend internationale Kooperationen. Wenn es nach der Kommission geht, wird die Rüstungsplanung EU-weit koordiniert. Das klappt alles noch nicht so, wie es wünschenswert ist, aber hat den Weg dorthin beschritten.

Es gibt multinationale Verbände, nicht mehr nur Großverbände. Vor allem die Niederlande und Deutschland fassen Soldaten auch auf unteren Ebenen eng zusammen.

Die Armeen aus den EU-Staaten legen zunehmend großen Wert darauf, dass sie gemeinsam handeln. Bei Einsätzen und Übungen sind nicht immer alle dabei, aber doch immer mehrere.

Und auch konzeptionell verständigen sich die EU-Staaten immer mehr. Eine gemeinsame Strategie der EU ist erlassen. Ja, sie könnte konkreter sein, aber es gibt sie.

Natürlich gibt es da noch viel Luft nach oben. Wir sollten aber zur Kenntnis nehmen, dass das Glas der europäischen Sicherheitszusammenarbeit halb voll ist – nicht, wie oft betont wird – halb leer. Es kommt auf die Perspektive an.

Fast alle betonen die Sinnhaftigkeit einer engeren europäischen Zusammenarbeit. Nur: Zu oft heißt es dann: Aber! Jeder Staat habe doch auch eigene Interessen. Das, was an Anlehnungspartnerschaft geplant ist, steht oft nur auf dem Papier. Die Bedenken-träger grätschen in die Diskussion hinein.

Und genau hier braucht man den Schwung eines – vielleicht noch – utopischen Ziels, einer Vision: Die europäische Armee. Lasst uns in Europa über das Wie diskutieren – und damit viele Themen mit neuem Elan voranbringen. Diskutieren wir nicht mehr über das Ob!

Rolf Clement

Dazu siehe auch Seite 26.

## DWT – intern Interview

### Interview mit dem Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes der Deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie

*Welches sind die kurz- und mittelfristigen Ziele des BDSV? Was ist Ihnen persönlich besonders wichtig?*

Der BDSV ist gut als politisches Sprachrohr unserer Industrie gegenüber Politik und Gesellschaft etabliert. Diese Rolle sollte er in enger inhaltlicher Vernetzung mit thematisch benachbarten und befreundeten Gruppierungen weiterhin wahrnehmen. Inhaltlich geht es vornehmlich darum, auf der Grundlage einer neuen wechselseitigen Wertschätzung zwischen BMVg und deutscher Sicherheits- und Verteidigungsindustrie gemeinsam die Grundlage für eine erfolgreiche deutsche Positionierung in den zunehmend wichtiger werdenden europäischen Strukturen zu schaffen. Hierbei wird es vor allem um die Verstärkung europäischer Kooperation im Rüstungsbereich und langfristig auch um die Schaffung neuer industrieller wehrtechnischer Strukturen in Europa gehen. Aber auch der neue Industriedialog mit dem BMVg wird weiter an Bedeutung gewinnen.

*Wo sehen Sie die entscheidenden Unterschiede zur DWT?*

Die DWT ist eine weithin anerkannte, die volle Breite wehrtechnischer Themen aufgreifende Institution mit einer sehr fachkundigen Mitgliedschaft, die erheblich zur Verbreitung und Akzeptanz vorrangig wehrtechnischer Themen in weiten Kreisen unserer Bevölkerung beitragen kann und auch seit langem beiträgt; das Sprachrohr bei der Meinungsbildung im aktuellen

politischen Diskurs zu Fragen der dt. Sicherheits- und Verteidigungsindustrie sollte jedoch vornehmlich der BDSV sein.



**Dr. Hans Christoph Atzpodien,**  
Hauptgeschäftsführer BDSV

Der entscheidende Unterschied liegt im Selbstverständnis: Der BDSV ist ein Verband zur Vertretung der Interessen der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (SVI) und somit der Gesprächspartner der Amtsseite für alle industriepolitischen Fragen. Die DWT ist ein gemeinnütziger Verein zur Förderung von Bildung und eine neutrale Dialog- und Informationsplattform.

*Welche Möglichkeiten einer Zusammenarbeit BDSV – DWT gibt es?*

BDSV und DWT vertreten Themen, die in der Breite der Bevölkerung und erst recht in Medien und Öffentlichkeit nicht immer auf Akzeptanz stoßen.

Umso mehr müssen sie ihre Bemühungen – unter Beachtung der jeweiligen Ausrichtung – koordinieren und optimieren. Dazu bedarf es enger Zusammenarbeit, zu der der BDSV nicht nur bereit ist, sondern die er nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund sich überschneidender Träger in beiden Organisationen für unerlässlich hält.

*Welches ist die Position des Verbands zur EU-Initiative zwecks Stärkung der Rüstungsindustrie? Gibt es Forderungen / no goes? Resultieren daraus Vorschläge für die weitere Vorgehensweise?*

Die laufenden EU-Vorhaben zur Schaffung eines EU-Verteidigungsfonds sowie eines europäischen Entwicklungsplanes zur Verteidigungsindustrie (EDIDP) entspringen den äußeren Herausforderungen, denen sich die EU-Mitgliedsstaaten ausgesetzt sehen und sind daher ein Gebot der heutigen Zeit. Dies gilt auch für die bilaterale deutsch-französische Ministerrats-Initiative. Aus deutscher Sicht gilt es nun, diese neuen Strukturen partnerschaftlich, aber aus einer Position der industriellen Stärke und Kompetenz – nicht zuletzt auch in dem Be-

reich der 2015 proklamierten sog. Schlüsseltechnologien – mitzugestalten. Dazu müssen wir – die Bundesregierung und insbesondere das BMVg und unsere Industrie – partnerschaftlich und gemeinschaftlich an der Positionierung arbeiten und dabei immer auch die unumgänglichen handwerklichen Details im Blick behalten. Europäische Partnerschaften werden am Ende nur dann erfolgreich sein, wenn es gelingt, zwischen den beteiligten Partnern neben dem generellen politischen Willen zur Kooperation auch Konsens über Bau- und Abnahmeverordnungen und über eine gemeinsame Exportkontrollpolitik herzustellen. Auch die Abschaffung bzw. Angleichung von unterschiedlichen Regimen in punkto Offset sollte hierbei nicht aus dem Blick geraten. Hier ist der politische Wille entscheidend.

*Wie bewertet der BDSV die zunehmende Europäisierung bzw. die zumindest zzt. verstärkt scheinende DEU – FRA Zusammenarbeit in der Sicherheits- und Verteidigungswirtschaft?*

*Fusion oder Kooperation – Chance oder Risiko für deutsche Unternehmen?*

Da wir erst am Anfang einer längerfristigen Entwicklung stehen, können noch nicht alle diese Fragen komplett beantwortet werden. Wie bereits angesprochen, bedarf es eigener nationaler wehrtechnischer Kompetenz, um Kooperationspartner auf Augenhöhe sein zu können. Wie dann Partnerschaftsmodelle im Einzelnen aussehen können, muss anhand der jeweiligen Projektherausforderungen von Fall zu Fall entwickelt werden. Wichtig ist dabei – wie immer – wechselseitige Fairness und Transparenz, gekoppelt mit einem illusionsfreien Blick für die Tücken, die immer wieder im Detail stecken werden. Deutschland gönnt sich in verschiedenen Bereichen der wehrtechnischen Produkte einen nahezu einzigartig hohen Standard, den andere Länder als Partner so im Zweifel nicht mitvollziehen werden oder können. Hier zu gemeinsamen Standards zu kommen, wird eine der großen Herausforderungen für echte Kooperation sein.

Fusionen – oder ganz allgemein Fragen einer industriellen Konsolidierung – können auf einer rein industriellen Logik beruhen oder aber auch Folge von politisch initiierten Programm-

## Achtung Terminverschiebungen 2017 / 2018

Die Novellierung des Preisrechts ist noch nicht fertig, daher ergeben sich folgende neue Termine:

- AKM Tagesveranstaltung: Konsortien in der Verteidigungswirtschaft  
**neuer Termin:** 30. Nov. 2017
- AKM Tagesveranstaltung: Preisrecht / Vergaberecht  
**neuer Termin:** 14. März 2018
- DWT Kompakt: Innovative Wege zum Projekterfolg: Juristische Tools.  
**neuer Termin:** 16. Okt. 2018

BITTLE VORMERKEN

scheidungen sein. Ich denke, dass wir für die unmittelbar bevorstehenden Herausforderungen erst einmal richtig aufgestellt sind.

*Neben den Beschaffungsvorhaben und daraus resultierender technischer Unterstützung/ Versorgung über den Lebenszyklus eines Systems setzt die Bundeswehr insbesondere in den Bereichen HNS, Logistik und Feldlagerbau auf die noch engere Kooperation mit der Wirtschaft und auf Vorhalteverträge bis hin zu Full-Service-Leistungen durch die Wirtschaft. Welche Aspekte sind Ihnen dabei besonders wichtig?*

Der BDSV hat sich schon seit langem in den entsprechenden Gesprächskreisen mit dem BMVg und BAANBw dafür eingesetzt, die Verfügbarkeit der Ausrüstung durch längerfristige Instandhaltungskooperationen mit der Industrie zu erhöhen. Dafür gibt es erfolgreiche Vorbilder und Modelle. Zurückkommend auf den oben angesprochenen Punkt der Partnerschaft zwischen BMVg und dt. Sicherheits- und Verteidigungsindustrie meine ich, dass echte Partnerschaft so viel Vertrauen schaffen sollte, dass Befürchtungen eines Fähigkeitsverlustes hinter den Vorteilen der Partnerschaft zurücktreten sollten.

*BMVg hat Schlüsseltechnologie / Kernkompetenzen, die auf jeden Fall in / für DEU erhalten bleiben sollen, identifiziert. „Lebt“ diese Liste, d. h., können hier nach Auffassung des Verbands auch Bereiche herausfallen bzw. hinzukommen?*

Die Schlüsseltechnologien sind im Strategiepapier der Bundesregierung zur Stärkung der Verteidigungsindustrie in Deutschland manifestiert. Daher liegt diese Frage – der Natur der Sache entsprechend, denn es geht hier um Aspekte der nationalen Souveränität – nicht in der Hand des Verbandes. Aber davon abgesehen denke ich, dass die Bundesregierung gerade in Zeiten verstärkter europäischer Kooperation im Bereich Rüstung gut beraten ist, diese Liste immer wieder auf Ergänzungen hin zu überprüfen.

Andere europäische Länder denken im gleichen Sinne. Kooperation setzt da an, wo Partner mit beiderseitigen Kompetenzen zusammenarbeiten (ein Beteiligter ohne eigene Kompetenz kann hingegen bestenfalls Käufer sein). Schon daraus resultiert die Berechtigung, eigene Kompetenzen im Auge zu behalten.

*Man hört immer wieder, dass die Verteidigungsindustrie die sofortige und vollständige Umsetzung der Forderung der NATO nach Erhöhen der Ausgaben für Verteidigung, kapazitätsbedingt gar nicht umsetzen könnte. Welches wäre die „Wunschsteigerungsrate“ / Jahr? Wie wäre in diesem Zusammenhang eine Strategie der Bundesregierung für die Verteidigungswirtschaft (Defence Industrial Strategy), die eine jährliche und verbindliche Investitionssumme festlegte, zu bewerten?*

Die dt. Sicherheits- und Verteidigungsindustrie sieht sich von ihrem Selbstverständnis her immer noch in erster Linie als Ausrüster und Partner unserer deutschen Streitkräfte. Um in der Vergangenheit nicht unter eine „kritische“ Schwelle zu fallen, haben die großen wehrtechnischen Systemhäuser mehr als 50 % ihres Umsatzes im Export erzielt, naturgemäß immer mit einer Genehmigung unserer Bundesregierung. Hier bestünde also durchaus Raum für deutlich mehr Geschäft mit dem nationalen Beschaffer, wenn sich daraus eine gewisse Nachhaltigkeit und Planbarkeit über einen mittelfristigen Zeitraum ergibt und die Konditionen der Verträge für die Unternehmen keine einseitig untragbaren Risiken erzeugen. Die deutsche SVI ist immer in der Lage, das zu lie-

fern, was beauftragt wurde. Dies gilt besonders auch für unsere zahlreichen mittelständischen Champions, die auf dem Gebiet ihrer hochspezialisierten Produkte hervorragende Partner unserer Streitkräfte sind.

*Welches sind aus Sicht BDSV die Schwerpunkte beim strategischen Dialog mit dem BMVg?*

*Wie ist die Bilanz der „Agenda Rüstung“, welches sind die Schwerpunkte dessen Fortsetzung aus Sicht des Verbands?*

Die Schwerpunkte unseres Dialoges sind erst jüngst noch einmal nachgeschärft und aktualisiert worden. Sie sind also gemeinsam verfolgte Schwerpunkte.

Industrieseitig koordiniert der BDSV diese Gespräche im Rahmen des Konzeptes Strategische Steuerung Industriedialog (SSID) als federführender Industrieverband jeweils mit Einsatz der beteiligten Abteilungsleiter aus dem BMVg und verschiedener Vorstandsmitglieder der Industrie. Insgesamt ist der neue Industriedialog strukturierter, breiter aufgestellt und strategischer ausgerichtet.

Die Agenda Rüstung hat insgesamt zu mehr Transparenz und Offenheit im Umgang zwischen dem BMVg und der an den jeweiligen Projekten beteiligten Industrie geführt. Erfreulich war, dass es im Zuge dieser Transparenz auch immer wieder lobende Worte der Amtsseite für einzelne Industrieunternehmen gegeben hat. Dies sollte auch zu einer gelebten Partnerschaft gehören. ■

DWT – intern dankt für das Gespräch.

## MITGLIEDERENTWICKLUNG (Stand 01.09.2017)

### PM (Persönliche Mitglieder)

Stand 31. Dezember 2012: 886  
 Stand 31. Dezember 2013: 872  
 Stand 31. Dezember 2014: 848  
 Stand 31. Dezember 2015: 849  
 Stand 31. Dezember 2016: 827  
 Stand 01. September 2017: 871

### FM (Fördernde Mitglieder)

Stand 31. Dezember 2012: 255  
 Stand 31. Dezember 2013: 262  
 Stand 31. Dezember 2014: 259  
 Stand 31. Dezember 2015: 272  
 Stand 31. Dezember 2016: 273  
 Stand 01. September 2017: 285

# Ein Grußwort der Geschäftsführer von DWT und SGW

Die Führung der Schiffe wechselt, der Kurs wird beibehalten.

Auch, wenn die DWT inzwischen seit 60 Jahren segelt, bedeutet das nicht, dass sie das auf den berühmten „eingefahrenen Gleisen“ tut. Die einführenden Beiträge unseres Präsidenten, Vorsitzenden und Geschäftsführers in „DWT-Info 2017“ belegen das eindeutig: Zeiten des permanenten Wandels fordern Kreativität, Innovation und zügige Reaktion. So, wie das beim Segeln eben ist.

„Dialog und Information – neutral und unabhängig“ in diesem Verständnis wollen wir der wehrtechnischen Kommunikation zwischen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Bundeswehr auch weiterhin eine zuverlässige Plattform bieten.

Wir leben nicht nur in Zeiten permanenten Wandels, sondern sehen uns darüber hinaus mit komplexen Verfahren in vielen Bereichen der Wehrtechnik konfrontiert. Bereits in den ersten Wochen unserer Verantwortung haben wir festgestellt, dass nicht nur innerhalb von DWT/SGW die konstruktive, offene Dialogbereitschaft hoch ist, sondern dass auf diese Weise wichtige Themenfelder für unsere künftige Arbeit entstehen.



**Dipl.-Kfm. Karl-Wilhelm Ohlms,  
Konteradmiral a. D.**



**Dipl.-Ing., Dipl.Wirt.-Ing. MAS  
Bernd Kögel, Oberst a. D.**

„Europäischer Verteidigungsfonds“, „Digitalisierung“, „Wie sehen Kampf und Einsatz unserer Streitkräfte künftig aus?“ sind nur einige Beispiele, die eine fordernde und in jeder Hinsicht interessante Perspektive bieten, und deren Diskussion neben sach- und fachgerechtem Informationsaustausch auch zu sicherheits- und verteidigungspolitischer Bildung beiträgt. Dafür danken wir Ihnen und bitten darum, uns in bewährter Weise weiter zu unterstützen.

Allerdings ist auch festzustellen, dass DWT und SGW manchmal und zu leicht in die Nähe von Lobbyorganisationen gedrängt werden, woraus eine nicht gebotene Zurückhaltung gegenüber unserer Arbeit folgt. Schon der alleinige Hinweis darauf, dass wir als „gemeinnützig“ anerkannt sind, wirkt meist meinungs- und handlungskorrigierend. Wir sind also willkommen, scheinbar kennt man uns jedoch manchmal zu wenig. Daraus folgern wir, dass wir bei aller gebotenen Bescheidenheit etwas für unsere Außen-

wirkung tun sollten. Wie, ist zu entscheiden und auch auf diesem Feld bitten wir um Ihre Mithilfe in Form von kreativen Vorschlägen.

So viel zu einem ersten kleinen Blick in unsere Gedanken und Ansichten.

Unsere Vorgänger haben dafür gesorgt, dass es prima läuft. Dafür bedanken wir uns sehr. Wir sind an Bord gekommen, um gemeinsam daran mitzuwirken, dass es so bleibt. Auch gemeinsam mit Ihnen.

**Am Ende ein Hinweis in eigener Sache und auf eine Möglichkeit zur aktiven Mitwirkung:**

Mit dieser „DWT – intern“ beginnend bieten wir im blau unterlegten Feld auf der ersten Seite an, mit max. 1900 Zeichen (incl. Leerzeichen) Standpunkte oder Denkanstöße zu geben und zur Diskussion anzuregen. Wir sind davon überzeugt, dass sich daraus auch Themen für unsere Veranstaltungen entwickeln können. ■

## IHRE VORSCHLÄGE

**Gestalten Sie Ihre DWT mit – bringen Sie sich ein durch Hinweise, Kritik und Vorschläge an die DWT-Geschäftsstelle.**

# Agenda Rüstung – Umsetzung der Strategischen Ziele

**Generalleutnant Benedikt Zimmer**  
**Abteilungsleiter Ausrüstung im Bundesministerium der Verteidigung**

Rüstungsprojekte sind oft teurer als geplant, dauern häufig länger als vorgesehen und erfüllen nicht selten die militärischen Forderungen nur eingeschränkt. Aus diesem Grund hat das Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) im Jahr 2014 eine umfassende Bestandsaufnahme und Risikoanalyse der neun größten Rüstungsprojekte mit einem Investitionsvolumen von ungefähr 58 Mrd. Euro beauftragt.

Das Ergebnis der Bestandsaufnahme und Risikoanalyse zeigte, dass die Probleme im Rüstungsbereich vielschichtig und eine Verbesserung des Rüstungsmanagements dringend und ohne Verzug geboten waren.

Daher wurde die Agenda Rüstung mit dem Ziel eines transparenten, effektiven und modernen Rüstungswesens in Verantwortung von Frau Staatssekretärin Dr. Suder ins Leben gerufen, um den Soldatinnen und Soldaten bestmögliche Ausrüstung zur Verfügung zu stellen.

Im Folgenden möchte ich den Fokus auf die strategischen Ziele der Agenda Rüstung legen, um abschließend einen kurzen Blick auf die Grundlinien der künftigen Gesamtkonzeption der Bundeswehr zu werfen.

## **Strategiepapier der Bundesregierung zur Stärkung der Verteidigungsindustrie in Deutschland**

Das Strategiepapier der Bundesregierung zur Stärkung der Verteidigungsindustrie in Deutschland vom 8. Juli 2015 definiert nationale verteidigungsindustrielle Schlüsseltechnologien entsprechend dem Bedarf der Bundeswehr. Bei allen wichtigen Beschaffungsprojekten wird nunmehr geprüft und im Rahmen der Entscheidungs-

findung berücksichtigt, ob Schlüsseltechnologien betroffen sind. Damit hat die Bundesregierung unter anderem die Basis gelegt, um ressortübergreifend sicherheitspolitisch relevante Kernkompetenzen und die entsprechenden Technologien und Fähigkeiten weiter zu entwickeln. Gleichzeitig bildet das Strategiepapier insbesondere eine industriepolitische Grundlage und ein Konzept für die Priorisierung und Schwerpunktsetzung bei der Deckung des Bedarfs der Streitkräfte sowie einen maßgeblichen Orientierungspunkt bei der Wahrung



nationaler Interessen im Rahmen der Konsolidierung der europäischen Verteidigungsindustrie.

Schlüsseltechnologien sind auch ein wesentlicher Gesichtspunkt bei der Entscheidung, inwiefern die Bundesregierung kommerzielle Rüstungsexporte unterstützt. Beispielhaft hierfür ist die nunmehr entschiedene Kooperation mit Norwegen bei der Entwicklung und Beschaffung von U-Booten.

## **Konzept zur Steuerung der multinationalen Rüstungskooperation**

Strategisches Ziel der Agenda Rüstung ist auch die verbesserte Gestaltung und Steuerung multinationaler Kooperationen. Es geht darum, besser als bis-

her bilaterale und europäische Partnerschaftsbeziehungen im Bereich der Rüstung anhand transparenter Kriterien zu bewerten, zu priorisieren sowie langfristig ausgerichtete Kooperationen gezielter auf- bzw. auszubauen. Die kürzlich verkündete Auswahl Deutschlands als Kooperationspartner im Bereich U-Boote und Seezielflugkörper seitens der norwegischen Regierung ist neben der internationalen Definitionsstudie für die EURODROHNE Beleg für erste Erfolge in diesem Bereich.

Darüber hinaus werden die aktuellen Entwicklungen in Europa, insbesondere die von der Europäischen Kommission vorgeschlagene Einrichtung eines Europäischen Verteidigungsfonds, aktiv begleitet und gestaltet.

## **Konzept zur Beschaffungsstrategie Rüstung**

Kern der Beschaffungsstrategie ist eine systematisierte Markt Betrachtung in allen Beschaffungsvorhaben gemäß dem im „Customer Product Management“ (CPM (nov.)) geregelten Verfahren. Diese soll es der Bundeswehr ermöglichen, ihre Interessen unter Ausnutzung der festgestellten Marktgegebenheiten bestmöglich durchzusetzen.

## **Konzept des BMVg zur Stärkung des wehrtechnischen Mittelstandes**

Das Bundesministerium der Verteidigung hat am 20. April 2016 ein Konzept zur Stärkung des wehrtechnischen Mittelstandes erlassen. Hierzu wurde inzwischen ein Umsetzungsplan erarbeitet, der zwei Schwerpunkte aufweist:

- Zum einen den verbesserten Zugang des Mittelstandes zu Aufträgen des öffentlichen Auftragge-

bers Bundeswehr. Damit wird sowohl eine bundeswehrinterne Sensibilisierung für das Thema „Mittelstand“ im Vorfeld von Ausschreibungen verfolgt, etwa durch interne Informationen sowie Aus- und Fortbildungsmaßnahmen, wie auch eine verbesserte Information des Mittelstandes über die Möglichkeiten, sich erfolgreich auf Ausschreibungen zu bewerben, u. a. in Form von Workshops für Verbände der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie.

- Zum anderen wird konsequent an der Verbesserung der statistischen Grundlagen gearbeitet, ohne die eine substantiierte Bewertung der Lage des wehrtechnischen Mittelstandes nicht möglich ist.

### BMVg – BDSV: Fortsetzung des Strukturierten Dialogs

Der Dialog mit der Industrie hat sich als wichtiges Forum des Austausches und der Diskussion über Themen von gemeinsamem Interesse bewährt, ungeachtet der in Einzelfragen fortbestehenden unterschiedlichen Sichtweisen. In Abstimmung mit dem Bundesverband der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (BDSV) wurde daher das Konzept einer Fortführung des Dialogs bei gleichzeitiger Ausweitung auf weitere relevante Industrieverbände entwickelt.

Der Dialog zwischen BMVg und Industrie soll künftig mit mehreren Interessenverbänden unter industrieseitiger Koordinierung durch den BDSV geführt werden und es soll gleichzeitig eine stärkere inhaltliche Steuerung der vielfältigen Dialogforen zwischen dem Geschäftsbereich BMVg und der Industrie gewährleistet werden.

Der weiterentwickelte Industriedialog gliedert sich im Wesentlichen in folgende Gesprächsebenen:

- Der Gesprächskreis auf Leitungsebene besteht aus Spitzenvertretern der Verbände und der Leitung des BMVg. Er befasst sich mit Fragen von grundlegender, auch politischer Bedeutung.
- Auf der Steuerungsebene hat ein Steuerungskreis die Aufgabe, die Ziele und Aufträge der Leitungsebene an fünf auf ministerieller Ebene angesiedelte Gesprächskreise weiterzuleiten und diese untereinander zu koordinieren.
- Die fünf Gesprächskreise auf ministerieller Ebene unter gemeinschaftlicher Leitung BMVg / Industrie werden zu den Themen Projektmanagement, Managementfragen zur Verbesserung der Einsatzbereitschaft, Zukunfts- und Innovationsfähigkeit, Innovation Cyber / Informationstechnik sowie Nachhaltig-

keit- / Sustainability Management eingerichtet.

- Abhängig von den in den Gesprächskreisen erörterten Themen können weitere Expertenkreise eingerichtet werden, wie z. B. zum Europäischen Verteidigungsfond.

### Grundlinien der künftigen Gesamtkonzeption der Bundeswehr

Das Weißbuch stellt in jeder Hinsicht den Abholpunkt für die neuen Grundlinien der Gesamtkonzeption der Bundeswehr dar. Dies betrifft natürlich die neuen, gleichrangig wahrzunehmenden Aufgaben der Bundeswehr, aber z. B. auch die formulierten Leit- und Gestaltungsprinzipien. Insgesamt geht es darum, die umfassende Befähigung der Bundeswehr zur kollektiven Bündnisverteidigung wiederzuerlangen, ohne dabei die Aufgabenwahrnehmung in anderen Bereichen zu vernachlässigen. Eine wichtige Grundlage hierfür ist das mit der Trendwende Material eingeleitete, schrittweise Erreichen einer aufgabenorientierten Ausstattung, die in Vielfalt, Qualität und Quantität auch dem heutigen Charakter der Landes- und Bündnisverteidigung entsprechen muss. Dies wird sich im künftigen Fähigkeitsprofil der Bundeswehr niederschlagen, beispielsweise in den Bereichen Strategische Verlegefähigkeit, Führung und Interoperabilität, Einsatzunterstützung, Host Nation Support oder Wirkung. Welche Forderungen sich hieraus für Streitkräfte, Rüstung und Industrie konkret ableiten, wird sich in der weiteren Analyse und Ausplanung zeigen. ■

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR WEHRTECHNIK e.V. (DWT)  
Hochstadenring 50 · 53119 Bonn

Verantwortlich für den Inhalt:

KAdm a. D. Dipl.-Kfm. Karl-Wilhelm Ohlms, Geschäftsführer der DWT e.V.

E-Mail: [info@dwt-sgw.de](mailto:info@dwt-sgw.de) · Internet: [www.dwt-sgw.de](http://www.dwt-sgw.de)

Satz: [www.pohl-satz.de](http://www.pohl-satz.de)

Die DWT – *intern* erscheint 3 mal / Jahr. Copyright® DWT e.V.

Die DWT – *intern* wird an alle Fördernden (FM) und Persönlichen Mitglieder (PM) versandt.

Namentlich gekennzeichnete Texte entsprechen nicht unbedingt der Meinung des Herausgebers.

# Auftragsänderungen während der Vertragslaufzeit

Dr. Georg Queisner  
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Vergaberecht, PwC Legal, Berlin



Dr. Georg Queisner, PwC Legal, Berlin

Viele Unternehmen werden diese Situation kennen: Nach einem aufwendigen Vergabeverfahren ist der Auftrag zwar gewonnen. Nach einiger Zeit stellt sich allerdings heraus, dass die Leistungsbeschreibung oder die vertraglichen Regelungen anzupassen sind, weil sich der Bedarf des Auftraggebers ggf. geändert hat oder weil es in der Abwicklung des Vertrags zu Unstimmigkeiten oder Störungen gekommen ist. In der vergaberechtlichen Rechtspraxis ist allerdings anerkannt, dass nicht lediglich die Vergabe eines öffentlichen Auftrags den vergaberechtlichen Vorschriften unterliegt. Auch die Änderung eines öffentlichen Auftrags kann zu einer Neuausschreibungspflicht führen. Das gilt zumindest dann, wenn der Auftrag wesentlich geändert wird. Das hat der Europäische Gerichtshof in seinem Preetorius-Urteil im Jahre 2008 entschieden.

In der Folge dieses Urteils wird in der Praxis regelmäßig diskutiert, wann

eine Änderung wesentlich ist. Denn unwesentliche Auftragsänderung – so die Logik der Rechtsprechung – sind ohne Neuausschreibung zulässig. Also sollte die Vertragsanpassung möglichst unwesentlich sein, um eine Neuausschreibungspflicht zu vermeiden.

## Die Neuregelung im deutschen Vergaberecht

Mit dem Gesetz zur Modernisierung des Vergaberechts hat der deutsche Gesetzgeber erstmals vergaberechtliche Vorschriften eingeführt, die die Änderung von öffentlichen Aufträgen betreffen. Die Regelungen gehen auf die Europäischen Vergaberichtlinien zurück, die 2014 in Kraft getreten sind. Kern der Neureglung ist die Aufnahme eines neuen § 132 in das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB), der vor allem wesentliche von unwesentlichen Auftragsänderungen abgrenzt. Darüber hinaus sieht § 133 Abs. 1 Nr. 1 GWB eine Kündigungsmöglichkeit des Auftraggebers vor, wenn ein Auftrag wesentlich geändert wurde. Neben diesen gesetzlichen Vorschriften sind in den verschiedenen Vergabeordnungen teilweise vergleichbare Vorschriften aufgenommen worden, unter anderem im 3. Abschnitt der Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB/A) (also die Vergabeordnung, nach der Bauaufträge im Verteidigungs- und Sicherheitsbereich auszuschreiben sind). In der Vergabeordnung Verteidigung und Sicherheit (VSVgV), der Vergabeordnung, nach der Dienst- und Lieferaufträge im Verteidigungsbereich auszuschreiben sind, existieren keine vergleichbaren Vorschriften. Unterschiede in der Rechtslage ergeben sich hieraus aber grundsätzlich nicht.

## Abstrakte Regelung

§ 132 Abs. 1 GWB stellt zunächst klar, dass jede wesentliche Auftragsände-

rung während der Vertragslaufzeit zu einer Neuausschreibungspflicht führt. Darüber hinaus legt er auf einem vergleichsweise abstrakten Niveau fest, wann eine wesentliche Änderung vorliegt. Das ist dann der Fall, wenn z. B. mit der Änderung Bedingungen eingeführt werden, die, wenn sie für das ursprüngliche Vergabeverfahren gegolten hätten, die Zulassung anderer Bewerber oder Bieter ermöglicht hätten; wenn das wirtschaftliche Gleichgewicht des Auftrags zugunsten des Auftragnehmers verändert wird oder wenn mit der Änderung der Umfang des öffentlichen Auftrags erheblich ausgeweitet wird.

## Die Fallgruppen des § 132 Abs. 2 GWB

Unbeschadet von diesen abstrakten Bestimmungen legt § 132 Abs. 2 GWB vier konkretere Fallgruppen fest, unter denen eine Änderung zulässig ist.

Nach der ersten Fallgruppe braucht ein Auftraggeber eine Auftragsänderung nicht neu auszuschreiben, wenn die Auftragsänderung (bereits) in den ursprünglichen Vergabeunterlagen angelegt ist, etwa in Form von Überprüfungsklauseln oder Optionen. Diese müssen allerdings klar, genau und eindeutig formuliert sein und Angaben zu Art, Umfang und Voraussetzungen möglicher Auftragsänderungen enthalten.

Zweitens ist eine zusätzliche Beauftragung des ursprünglichen Auftragnehmers dann zulässig, wenn ein Wechsel des Auftragnehmers aus wirtschaftlichen oder technischen Gründen nicht erfolgen kann und mit erheblichen Schwierigkeiten oder beträchtlichen Zusatzkosten verbunden wäre. Das kann insbesondere dann der Fall sein, wenn die Stückzahl bzw. der Gesamtumfang des ursprünglichen Auftrags

erweitert oder ein Teilersatz beauftragt wird. Entscheidend ist zudem, dass ein Wechsel des Auftragnehmers in Folge einer Neuvergabe unverhältnismäßige Schwierigkeiten mit sich brächte. Wichtig bei dieser Fallgruppe ist, dass gem. § 132 Abs. 2 S. 2 GWB der Wert der Auftragsänderung nicht mehr als 50 % des ursprünglichen Auftragswertes betragen darf. Diese Regelung kann auch mehrmals genutzt werden, solange sie nicht missbraucht wird. Beachtung sollte die Pflicht des Auftraggebers finden, dass jede Anwendung dieser Fallgruppe im Amtsblatt der Europäischen Union bekannt gemacht werden muss. Die durch die Neuregelung gewonnene Freiheit wird also durch höhere Transparenzansprüche vor einer missbräuchlichen Inanspruchnahme geschützt.

Drittens ist eine Auftragsänderung ohne Neuausschreibung zulässig, wenn der Auftraggeber diese im Rahmen seiner Sorgfaltspflicht nicht vorhersehen konnte. Nicht vorhersehbare Umstände sind laut Gesetzesbegründung solche, die auch bei einer nach vernünftigem Ermessen sorgfältigen Vorbereitung der ursprünglichen Zuschlagserteilung durch den Auftraggeber nicht hätten vorausgesagt werden können. Auch hier gelten, wie für die zweite Fallgruppe, die 50 %-Grenze und das Bekanntmachungserfordernis.

Die vierte Fallgruppe bestimmt schließlich, dass eine Neuausschreibung dann nicht erforderlich ist, wenn ein neuer Auftragnehmer den alten Auftragneh-

mer ersetzt, weil ein solcher Wechsel bereits im Vertrag angelegt war, weil der Auftragnehmer lediglich umstrukturiert wird oder weil der Auftraggeber die Verpflichtungen des Hauptauftragnehmers gegenüber seinen Unterauftragnehmern übernimmt.

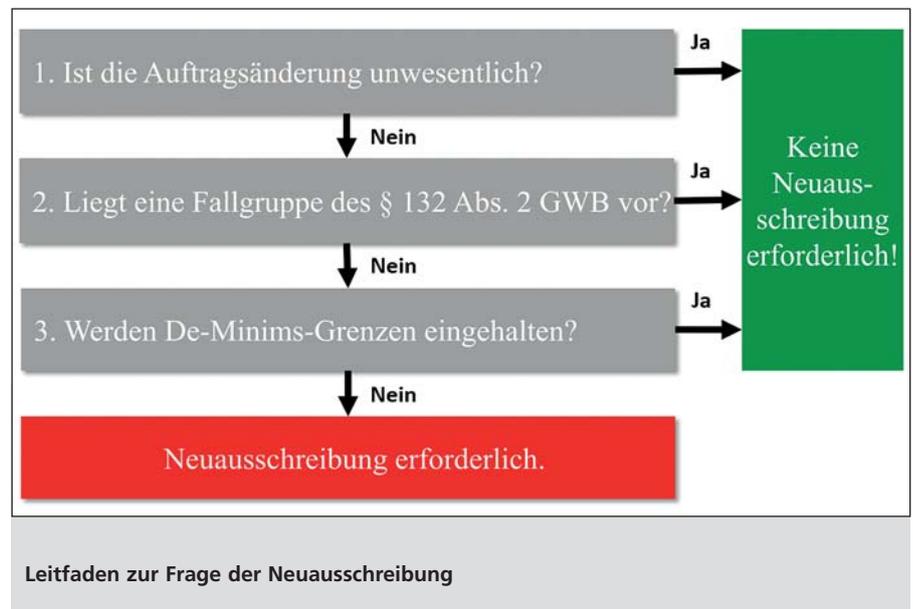
### Die De-Minims-Grenzen

Gem. § 132 Abs. 3 GWB ist die Änderung eines Vertrags auch dann nicht wesentlich, wenn ihr Wert die europäischen Schwellenwerte nicht überschreitet und zudem nicht mehr als 10 % des ursprünglichen Auftragswertes bei Liefer- und Dienstleistungsaufträgen bzw. 15 % bei Bauaufträgen beträgt. Allerdings werden

Vergabeverfahren wesentlich geändert wurde. Hintergrund der Regelung ist unter anderem eine Konstellation, in der die Europäische Kommission über eine wesentliche Änderung eines Auftrags ohne Neuausschreibung informiert wird und hiergegen im Rahmen eines Vertragsverletzungsverfahrens vorgeht, um die Einhaltung europäischer Vergaberechtslinien durchzusetzen. Ob über diesen eher seltenen Fall hinaus, die Regelung zum Einsatz kommen wird, ist noch unklar.

### Abschließende Bewertung

Die Konkretisierung des Wesentlichkeitsmerkmals bei Vertragsänderungen innerhalb der gesetzlichen Bestimmung-



im Falle mehrerer aufeinander folgender Änderungen deren Netto-Werte kumuliert; der Rahmen des Schwellenwertes kann also insgesamt nur einmal und nicht mehrmals hintereinander ausgeschöpft werden. Bei für den Rüstungsbereich typischen eher großvolumigen Aufträgen dürften die De-Minimis-Grenzen meistens also nicht ausreichen, um Aufträge in dem erforderlichen Maß anzupassen.

### Kündigungsmöglichkeiten des Auftraggebers

§ 133 GWB sieht vor, dass Auftraggeber einen Auftrag während der gesamten Vertragslaufzeit kündigen können, wenn dieser Auftrag nachträglich ohne Durchführung eines neuen

gen des GWB ist eine sinnvolle Ergänzung des Vergaberechtsregimes. Dennoch können im Detail viele Fragen zu klären und abzuwiegen sein. Deshalb gilt auch weiterhin, dass bei jeder Änderung genau geprüft werden sollte, welche Risiken sich hieraus für den Bestand des Auftrags ergeben.

Um das Aufkommen solcher Fragen zu reduzieren, sollten die Parteien möglichst schon bei Vertragsschluss prüfen, ob Änderungen während der Vertragslaufzeit vorhersehbar sind, und im Rahmen von hinreichend klaren und konkreten Options- oder Vertragsanpassungsklauseln geregelt werden können. ■

## PARTNER DER DWT

Auf der Homepage der DWT können unter der Rubrik „Über die DWT“ **Fördernde Mitglieder** Ihr Unternehmen in einem Kurzportrait vorstellen.

Für Einzelheiten wenden Sie sich bitte an die DWT-Geschäftsstelle.

## DIC 17

Zum zweiten Mal unterstützen die Fördernden Mitglieder der DWT den Defence Industry Compass (DIC) – eine Befragung der Universität der Bundeswehr München.

Diese Befragung von Führungskräften der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie wird seit 2013 durchgeführt. Sie komplettiert volkswirtschaftliche Analysen und kann als Stimmungsbild des Geschäftsklimas in der Branche gewertet werden.

Der DIC 2017 wurde im I. Quartal 2017 erhoben; die Ergebnisse wurden

im Juni 2017 zeitgleich durch die Universität der Bundeswehr München und die DWT veröffentlicht.

Die wesentlichen Erkenntnisse aus dem DIC 2017 sind:

- Die Beurteilung der Geschäftssituation und -erwartungen sind wiederum besser als in den Vorjahren,
- die gestiegenen Erwartungen an das Wachstum treffen auf eine pessimistische Wahrnehmung eigener (restriktiver) Exportmöglichkeiten und

- der Auftraggeber Bundeswehr wird wieder als attraktiv wahrgenommen.

Der gesamte Bericht kann über die Homepage der DWT gelesen werden: [www.dwt-sgw.de](http://www.dwt-sgw.de)

Die DWT wird diese Befragung weiterhin unterstützen. ■

### DWT/SGW ONLINE

**aktuelle  
Informationen stets unter:  
[www.dwt-sgw.de](http://www.dwt-sgw.de)**

# Sachstand Forschungsprojekt „Perzeption von Wehrtechnik und Rüstung in der Bundesrepublik Deutschland“

Wie bereits in der DWT-intern berichtet fördert die DWT entsprechend ihrer satzungsgemäßen Zwecke ein Forschungsprojekt der Universität der Bundeswehr München unter dem Titel „Perzeption von Wehrtechnik und Rüstung in der Bundesrepublik Deutschland“, das in der Professur für Unternehmenskommunikation in der Fakultät für Betriebswirtschaft unter der Leitung von Herrn Dr. Franz Beitzinger durchgeführt wird.

Das Forschungsprojekt besteht aus den drei Phasen:

1. Durchführung einer Vorstudie zur Eigenwahrnehmung der Unternehmen und Organisationen der Verteidigungswirtschaft in Deutschland auf der Grundlage einer Online-Befragung.
2. Qualitative Tiefeninterviews mit Probanden unterschiedlicher Soziodemographien zur Wahrnehmung

des Themenkomplexes Wehrtechnik und Rüstung.

3. Repräsentative Befragung der deutschen Wohnbevölkerung zu ausgewählten Aspekten der Wahrnehmung von Wehrtechnik und Rüstung.

#### Vorstudie

Phase 1 ist seit Ende Mai abgeschlossen. Gut ein Drittel der ca. 450 angeschriebenen Adressaten (FM und Kooperationspartner der DWT) hat an der Befragung teilgenommen. Vorläufige Ergebnisse, die in abstrakter und eher graphische Form schon ganz aussagekräftig vorliegen, hat der DWT-Vorstand in seiner Sitzung am 22.06.2017 positiv gewürdigt und formell als Zwischenbericht zur Kenntnis genommen.

#### Explorative Tiefeninterviews

Zu Phase 2 der Untersuchung mit den qualitativ geführten, offenen Tiefen-

interviews mit z. B. sicherheitspolitisch Interessierten ab 18 Jahren oder meinungsstarke Persönlichkeiten mit sowohl ablehnender wie auch positiver Haltung gegenüber der Bundeswehr von jeweils ca. 1 bis 1 ½ Stunden Dauer wurde die Erhebungsphase noch im Juli abgeschlossen. Zurzeit werden die Ergebnisse ausgewertet und im Anschluss hieran die Repräsentativbefragung in Phase 3 vorbereitet.

#### Bundesweite Repräsentativbefragung und Zeithorizont

Die Durchführung der Befragung ist für den Herbst vorgesehen. Phase 3 soll bis zum Jahresende 2017 planmäßig beendet sein, so dass die Ergebnisse der Gesamtstudie in der gemeinsamen P+V-Sitzung 21.11.2017 und / oder beim Symposium „Perspektiven der Verteidigungswirtschaft 2018“ am 30. / 31.01.2018 vorgestellt werden können. ■

# Combat Training



**Keynote GL Leidenberger: „Zukunftsorientierte, ganzheitliche Weiterentwicklung von Landstreitkräften“**

## Kernthema

Die einführenden Vorträge am Vormittag des ersten Konferenztages durch General a. D. Schuwirth, Vorsitzender der DWT, Generalmajor Wolski, AC AHE, Generalleutnant Leidenberger, Stellvertreter des Inspektors des Heeres, Konteradmiral Jugel, AC Planungsamt der Bundeswehr, Brigadegeneral Renk, Stellvertretender Kommandeur des Ausbildungskommandos und Brigadegeneral Funke, Unterabteilungsleiter Planung I im Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) beleuchteten die Bedingungen und Notwendigkeiten einer multinationalen Gefechtsausbildung aus unterschiedlichen Gesichtspunkten. Dabei waren sich alle Vortragenden darüber einig, dass an der Maxime „train as you fight“ kein Weg vorbeigehe.

Für das Ausbilden und Üben des verstärkten Bataillons – dem in der Landkriegsführung auf der taktischen Ebene eine besondere Rolle zukommt – bietet das GÜZ eine der wenigen Möglichkeiten im NATO Bereich, dieses auch im multinationalen Rahmen zu praktizieren.

Darüber hinaus wurde in diesen Vorträgen deutlich, dass das zukünftige praktische Gefechtstraining wirkungsvoll durch Verknüpfung mit virtuellen

„Joining and Combining Forces to Face Future Challenges“, war der sprengende Titel für die zweitägige internationale Konferenz, die die SGW am 16. und 17. Mai in Magdeburg durchführte. Sie knüpfte an die Konferenzen an, die im zweijährigen Rhythmus bisher in Berlin zu dem Thema „Urban Operations“ stattfanden. Der diesjährige Konferenzort Magdeburg wurde gewählt, weil Aspekte der Einsatzausbildung – als Teil von urban operations – im Zentrum der Konferenz standen. Am Vortag der Konferenz erfolgte in Verantwortung des Ausbildungskommandos des Heeres ein Besuch im Gefechtsübungszentrum (GÜZ) in Schnöggersburg, der anschaulich auf die Konferenz vorbereitete.

## Gefechtsübungszentrum

Das GÜZ präsentierte sich als Trainings- und Übungszentrum des deutschen Heeres, das nahezu alle operativen Bedingungen für Ausbildung und Übungen bis zur Ebene eines verstärkten Bataillons bieten wird. Zwar noch im Aufbau befindlich, bietet es schon heute einzigartige Bedingungen – auch für den Kampf in bewohnten Gebieten, und das sowohl unterirdisch wie auch oberirdisch und in hohen Gebäuden. Für 2020 wird der Abschluss des kompletten Ausbaus angestrebt.

Die Konferenzteilnehmer, die das GÜZ besuchten, konnten sich einen ausgezeichneten Einblick in die Aufgabenstellung des GÜZ und den Stand der Ausbaumaßnahmen verschaffen.

## Konferenzmoderation

Generalmajor Wolski, Amtschef des Amtes für Heeresentwicklung (AC AHEntw) und Generalmajor a. D. Döring führten durch die zweitägige Konferenz, die in englischer Sprache durchgeführt wurde. Unter den Konferenzteilnehmern war eine Vielzahl ausländischer Gäste.



**Großes – auch internationales – Interesse an der Konferenz**

Simulationstechniken erweitert und ergänzt, aber nicht ersetzt werden kann.

### Plenar- und Panelarbeit

Nach diesem Konferenzauftakt setzte sich das Plenum mit weiteren zentralen Fragen der Weiterentwicklung der Gefechtsausbildung auseinander. Dabei konnten in den Vorträgen durch die Industrie und das Amt für Heeresentwicklung (AHE) wichtige Impulse gesetzt werden.

In insgesamt neun Panel wurden an beiden Konferenztagen spezifische Einzelaspekte zu den folgenden Themenkreisen mit großer Intensität diskutiert:

- Zukünftige Herausforderungen für Landstreitkräfte,
- Fähigkeitsmanagement des deutschen Heeres im AHE,
- Gefechtsausbildung bei NATO Partnern,
- Kampf in bewohntem Gelände,

- Standardisierung und Simulation in der Ausbildung,
- Nutzen und Begrenzungen bei Simulationsmodellen,
- Simulationsumgebung im GÜZ,
- Integration der Einsatzunterstützung in die Ausbildung am GÜZ,
- Weiterentwicklung der Gefechtsausbildung am GÜZ.

### Der Blick nach vorne

Generalmajor Wolski stellte in seinem abschließenden Vortrag heraus, dass diese Konferenz erneut gezeigt hat, wie wichtig der Dialog zwischen Industrie und Bundeswehr sei, um Impulse für die Weiterentwicklung des Fähigkeitsprofils der Streitkräfte zu setzen und entsprechende Ideen zu entwickeln. Hinsichtlich der Gefechtsausbildung unterstrich der Amtschef die Chancen, die eine multinationale Zusammenarbeit bietet und die Potenziale, die in einer vernetzten Simulation liegen.

### Fazit

Mit dem Dank an

- das Amt für Heeresentwicklung, das diese Konferenz fachlich in herausragender Weise vorbereitet hat,
- an die Industrie, die wertvolle Impulse – auch im Rahmen der Ausstellung – geliefert hat,
- an die durchführende Studiengesellschaft mbH (SGW) der DWT und
- an die Konferenzteilnehmer, die mit Fragen und Kommentaren die Diskussionen bereichert haben, schloss Generalmajor a. D. Döring die Konferenz, die allen Teilnehmern einen profunden Überblick über das GÜZ gegeben und wesentliche Aspekte der Gefechtsausbildung im Kontext der Weiterentwicklung des deutschen Heeres dargestellt hat. ■

## Fortsetzung Vertragsmanagement: Performance Based Contracting

Es ist nicht überraschend, dass die Beschaffung von Rüstungsgütern juristische Überlegungen mit einschließt. Überraschend ist hingegen vielleicht, dass sowohl der öffentliche Auftraggeber (öAG) wie auch der Auftragnehmer (AN) gemeinsam feststellen, dass die Bedeutung des Juristischen im neuen Vertragsmanagement der Agenda Rüstung weiter gestiegen ist und die Vertragsverhandlungen komplexer und bisweilen auch komplizierter geworden sind.

So lag es für die DWT nahe, sich zum zweiten Mal innerhalb eines Jahres mit vertragsrechtlichen Fragestellungen zu beschäftigen. Während im Juni 2016 die „neue Philosophie des Vertragsmanagements im Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik

und Nutzung (BAAINBw)“ im Mittelpunkt des Interesses stand, ging es am 07. Juni 2017 im Hotel Maritim in Bonn um die Erörterung der Gestaltung von Verträgen für die wirtschaftliche Beschaffung komplexer Produkte beziehungsweise Dienstleistungen. In der Literatur wird dieses Thema synonym unter den Begriffen Performance Based Logistics (PBL) beziehungsweise Performance Based Contracting (PBC) behandelt.

### Grundverständnis als Ausgangspunkt

Der Projektkoordinator der Unterabteilung IV in der Abteilung Ausrüstung des Bundesministeriums der Verteidigung (BMVg), Oberst i. G. Schmidt erläuterte den Grundgedanken der leistungsbasierten Logistik (PBL), deren

Erbringung mit Unterstützung der Industrie und gewerblichen Wirtschaft vertraglich vereinbart wird (PBC). Die leistungsorientierte Logistik, auf die sich die Bundeswehr zubewegt, ist durch zwei Elemente gekennzeichnet:

- Das „Verfügbarkeitsdenken“ löst das „Durchführungsdenken“ bei der Bereitstellung logistischer Leistungen ab und
- der damit verbundene „Verantwortungstransfer“ zwischen Bundeswehr und Industrie / gewerblicher Wirtschaft soll „trennscharf“ erfolgen.

Das BMVg ist der Auffassung, dass die bisher dazu geschlossenen Verträge dem PBL / PBC Grundgedanken angemessen Rechnung tragen, wie die

entsprechende wissenschaftliche Begleitung der Projekte zeige.

Zwar gebe das Vergaberecht aktuell nur einen geringen Spielraum, um Bonus / Malus Vereinbarungen zu treffen, aber hier bestehe noch Entwicklungspotenzial, wie auch die anschließende Diskussion bestätigte.

Mit diesem Vortrag war der Rahmen gesetzt, in den sich die folgenden Vorträge und Aussprachen zu den vergabe- und vertragsrechtlichen Themen einordneten.

### **Erfahrungen zu einer Vergabe**

Marc von Engel (Kärcher Futuretech GmbH) beschrieb sehr pointiert seine Erfahrungen als AN in einem jüngst abgeschlossenen Vergabeverfahren. Dabei stellte er heraus, dass es im Verfahren gelungen sei, für den AN zu Verfahrensbeginn als unverträglich bewertete Positionen des öAG in eine für den AN akzeptable Richtung in positiver Weise zu verändern. Er sagte sehr deutlich, dass dieses ohne eine externe Rechtsberatung für seine mittelständische Firma nicht möglich gewesen wäre. Hier war das Fazit auch klar: Echte Mittelstandsförderung, wie sie das BMVg immer wieder betont, sieht nach seiner Meinung anders aus.

RA Oliver Bakes von der dieses Verfahren unterstützenden Kanzlei MEK ergänzte diese Ausführungen mit rechtlichen Hinweisen und führte unter anderem aus, dass sowohl der öAG wie auch der AN das Ziel verfolgen, faire und partnerschaftliche Verträge abzuschließen. Auch der AN müsse die mit dem Vorhaben verbundenen potenziellen Risiken solide kalkulieren können, betonte Frau Lehmgig-Emden (BAAINBw) in der anschließenden Diskussion.

### **Handlungsmöglichkeiten des AN**

Im folgenden Vortrag erläuterte RA Jonas Kollwe (MEK) systematisierend die Handlungsmöglichkeiten des AN im Vergabeverfahren. Dabei betonte er die Notwendigkeit, die im jeweiligen Verfahren grundsätzlich angelegten Dialogmöglichkeiten mit dem

öAG intensiv zur Klärung aller Fragen vor Angebotsabgabe zu nutzen. Nur so können Unklarheiten ausgeräumt und potenzielle Nachteile bei der Angebotsabgabe vermieden werden.

Die Bieterfrage kann gegebenenfalls auch als „Steuerungsinstrument“ im Verfahren seitens des AN genutzt werden; Bieterfragen sind bis zur Angebotsabgabe möglich. Frau Lehmgig-Emden (BAAINBw) betonte dazu, dass der öAG der Bieterfrage nicht negativ gegenüberstehe, denn auch der öAG könne durch die Bieterfrage lernen und Verfahrensverbesserungen herbeiführen.

Hinsichtlich der Mittelstandsfreundlichkeit / -unfreundlichkeit der Regelungen verwies RA Kollwe auf das Instrument der Bietergemeinschaft. Eine Bietergemeinschaft könne die für eine Angebotsabgabe notwendige ökonomische Grundlage schaffen; sie kann vom öAG nicht abgelehnt werden.

### **Zivile Erfahrungen nutzen**

RA Karl-Heinz Gimmler, der zur Zeit des Vortrages als Oberstleutnant im BAAINBw als Reservedienstleistender eingesetzt war, verdeutlichte welche Erfahrungen in der Transport- und Speditionslogistik mit leistungsbezogenen Verträgen gemacht worden sind. An Hand plakativer Beispiele zeigte er auf, wie Interessenausgleiche zustande kommen können, zum Beispiel durch das „Wegkaufen“ von Rechten (Alles hat seinen Preis!) gemäß HGB 417 ff oder die Vereinbarung einer versicherungsrechtlichen Lösung zur Risikoübernahme. Wichtig war für ihn auch der Hinweis, dass der leistungsbezogene Vertrag zukunftsfähig sein müsse, das heißt: er muss einen Änderungsvorbehalt beinhalten.

### **Wichtige Einzelaspekte**

Die RAe Dr. Christian Scherer-Leydecker und Jan May (CMS) setzten sich in ihren Ausführungen mit Fragen der Messbarkeit der Leistung auseinander, die vertraglich zu erbringen sei. Darüber hinaus diskutierten sie die im Rahmen einer Leistungsorientierung für notwendig angesehene vertragliche

Vereinbarung eines Bonus / Malus Systems und dessen Umsetzung im Bereich des öAG.

Für eine lebhaftige Diskussion sorgte auch der Vorschlag, das Verfahren des „Wettbewerblichen Dialoges“ stärker seitens des öAG zu nutzen. Die Wirtschaft sei dazu bereit. Die dazu bestehende Skepsis auf Seiten des BAAINBw brachte Frau Lehmgig-Emden zum Ausdruck.

Auch der folgende Vortrag von Dr. Mike Körner (ACTRANS) beschäftigte sich mit Sanktions- und Anreizsystemen bei der Beschaffung von Rüstungsgütern. Das Pain / Share / Gain Modell bewähre sich in den USA, sei aber auf Grund der in Deutschland bestehenden Rahmenbedingungen hier nicht anwendbar. Dabei betonte Dr. Körner jedoch, dass das beste Bonus / Malus System die partnerschaftliche Zusammenarbeit bei der Realisierung von komplexen Großprojekten nicht ersetzen könne.

### **Abschlussdiskussion**

Unter der Leitung von Dr. Thomas Möisinger, der die gesamte Veranstaltung souverän moderierte, diskutierten alle Referenten mit dem Plenum eine Vielzahl weiterer vergabe- und vertragsrechtlicher Fragen, zu denen die Vorträge ermuntert hatten. Auch diese Diskussion wurde – wie auch die unmittelbar mit den Vorträgen verbundenen Aussprachen – offen und intensiv geführt.

### **Fazit**

In seinen abschließenden Bemerkungen brachte der Geschäftsführer der DWT, Generalmajor a. D. Wolfgang Döring zum Ausdruck, dass die Veranstaltung die Erwartungen in hohem Maße erfüllt habe. Besonders zeigte er sich von der Diskussionsbereitschaft der Teilnehmer und der Referenten beeindruckt. Das Thema werde auf der Tagesordnung der DWT bleiben. ■

# Jahrestagung 2017: Die Bundeswehr zwischen Hammer und Amboss

*Im Anschluss an die Mitgliederversammlung der DWT am 10.05.17 fanden Jahrestagung und -empfang im Hotel Maritim, Bonn statt.*

## Kompakt-Konzept DWT Tag

Dieser „DWT-Tag“ wurde auf der Grundlage eines neuen „Kompakt-Konzeptes“ durchgeführt: Tagung der Sektions- und Arbeitskreisleiter, Gemeinsames Mittagessen von Präsidium, Vorstand, Sektions- und Arbeitskreisleitern, Geschäftsführung von DWT und SGW, sowie Mitgliederversammlung und Jahrestagung mit -empfang an einem Tag. Dieses Konzept verlangte auch eine Veränderung der Jahrestagung: es wurde nur ein Vortrag eingeplant.

Nach Bewertung von Vorstand und Geschäftsführung und Gesprächen mit Tagungsteilnehmern hat sich dieses Konzept bewährt. Das gilt auch unter Berücksichtigung der Teilnehmerzahl, die um 20 % über der des Vorjahres lag.

## Risiko

Das Risiko der Planung mit nur einem Vortragenden ist für die DWT nicht neu. Es trifft zum Beispiel auch auf die Parlamentarischen Abende zu. So musste die DWT nach der Referentenabsage für den PA 1/17 nun auch für die Jahrestagung auf die kurzfristige Absage des Referenten, des Vorsitzenden des Verteidigungsausschusses des Deutschen Bundestages, Wolfgang Hellmich, MdB reagieren. Der Vorsitzende der DWT General a. D. Schuwirth konnte mit Unterstützung von MdB Hellmich Frau Ulrike Merten, die Präsidentin der Gesellschaft für Sicherheitspolitik (GSP) und Vorsitzende des Verteidigungsausschusses 2005 bis 2009, für den Vortrag gewinnen.

Frau Merten übernahm das von MdB Hellmich gewählte Thema „Zwischen Trendwende, transatlantischem Bündnis und europäischer Autonomie – die Bundeswehr zwischen Hammer und

Amboss“, merkte aber an, dass sie eigene Akzente setzen werde.

## Aktuelle Lage in der Bundeswehr

Natürlich kam Frau Merten nicht umhin, zu den aktuellen Entwicklungen in der Bundeswehr Stellung zu nehmen. Sie forderte eine vorurteilsfreie

besinnung auf das Artikel V-Themenfeld reagiert habe, führt zu fähigkeits- und ausrüstungsbezogenen Konsequenzen auch für die Bundeswehr. Hier gelte es, konsequent zu handeln und die erkannten Defizite abzubauen. In diesem Zusammenhang plädierte Frau Merten dafür, das 2 % Ziel von Wales nicht a priori als nicht rea-



**Frau Ulrike Merten, Präsidentin der Gesellschaft für Sicherheitspolitik (GSP) und Vorsitzende des Verteidigungsausschusses 2005 bis 2009, übernahm dankenswerterweise kurzfristig den Vortrag zur Jahrestagung, nachdem der ursprünglich geplante Referent, Abgeordneter Wolfgang Hellmich, MdB, Vorsitzender des Verteidigungsausschusses des Deutschen Bundestages, wegen einer Sondersitzung des Verteidigungsausschusses absagen musste**

Aufklärung, warb aber dafür, diese Thematik nicht in den Bundestagswahlkampf einzubeziehen. Darüber hinaus sah sie aber für „Alarmismus“ keinen Grund.

## 2 % Ziel von Wales

Die veränderte sicherheitspolitische Lage, auf die die NATO mit einer Rück-

lisierbar anzusehen. Bei dem unstrittig großen Nachholbedarf dürfe dieses Ziel nicht aus den Augen verloren werden.

## Europäisierung

Frau Merten setzte sich mit der viel diskutierten Europäisierung der Sicherheits- und Verteidigungspolitik aus-



Unter der Moderation des Vorsitzenden General a. D. Schuwirth stellt sich Frau Merten den interessierten Fragen der ca. 250 angemeldeten Teilnehmer

einander. Die sie grundsätzlich für richtig und anstrebenswert hält. Gleichwohl bleibt sie skeptisch, was eine entsprechende Umsetzung angeht. Denn der damit verbundene partielle Souveränitätsverzicht der Beteiligten, auch ein mangelndes Vertrauen untereinander, vielfach nicht kongruente außenpolitische Zielvorstellung der Partner und die Folgen des Brexit stehen dem entgegen und lassen einen reibungsarmen Prozess der Zielerreichung nicht erwarten.

### Gesellschaftliche Dimension

Frau Merten beklagte in ihrer sehr offenen und klaren Ansprache, dass es der Politik insgesamt nicht gelungen sei, die Erarbeitung und Verabschiedung des Weißbuches 2016 mit einer umfassenden gesellschaftlichen Debatte zur Sicherheits- und Verteidigungspolitik zu verbinden. Noch nicht einmal der Deutsche Bundestag habe im Plenum über das Weißbuch 2016 debattiert.

Insofern bleibe für gemeinnützige Organisationen wie die GSP und DWT, die sich der nationalen Sicherheitsvorsorge verschrieben haben, auch in Zukunft viel zu tun.

Die DWT sei über 60 Jahre mit ihrem Motto Wehrtechnik im Dialog erfolgreich gewesen. Diesen Erfolg wünsche sie der DWT auch für die Zukunft.

### Gute Stimmung

Im Anschluss an den Vortrag reflektierte der Vorsitzende der DWT in kurzen und prägnanten Worten den Kern der vergangenen DWT Jahrzehnte und lud zur Fortsetzung des Dialoges beim anschließenden Jahresempfang ein.

Stimmung und Gespräche im angenehmen Ambiente des Hotel Maritim waren gut. Mitglieder und Freunde der DWT tauschten sich aus und waren zuversichtlich, für die Bewältigung der kommenden Herausforderungen gut gerüstet zu sein.

### Vorschau

Die Jahrestagung 2018 findet am 08. Mai 2017 im Hotel Maritim, Bonn statt. Grundlage wird das „Kompakt-Konzept“ für den DWT Tag sein. ■



1957  2017

Kompetenzhandbuch und –matrix sind auf der Homepage umgezogen – Sie finden beides jetzt hier.  
 Sie sind in der Matrix und ihre Kompetenzen haben sich verändert?  
 Sie sind AKM-Mitglied und ihre Firma ist noch nicht in der Matrix repräsentiert?  
 Sprechen Sie mich an: [axel.wilcke@dwt-sgw.de](mailto:axel.wilcke@dwt-sgw.de)

# DWT e.V. – Präsidium und Vorstand neu gewählt

*in der Mitgliederversammlung am 10. Mai 2017 im Maritim Hotel Bonn*

Im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR WEHRTECHNIK e.V. am 10. Mai 2017 in Bonn mit 109 stimmberechtigten Fördernden und Persönlichen Mitglieder standen neben dem Geschäftsbericht 2016 und der Jahresplanung 2017 die Neuwahlen von Präsidium und Vorstand für die Wahlperiode 2017-2020, die vor allem im Zeichen von Kontinuität standen.

Präsident Dipl.-Math. Gerhard Schempp und Vorsitzender General a. D. Rainer Schuwirth wurden einstimmig in ihren Ämtern bestätigt.

Für den nicht mehr zur Wahl stehenden bisherigen Vizepräsidenten Abgeordneter Henning Otte, MdB, fiel die Wahl erstmals in der 60-jährigen Geschichte der DWT auf eine Frau, die Abgeordnete Gisela Manderla, MdB, die ebenfalls einstimmig gewählt wurde.

Die Zusammensetzung des neuen Präsidiums und des neuen Vorstandes finden Sie auch auf der Web-Seite der DWT unter <https://www.dwt-sgw.de/ueber-die-dwt/praesidium/> bzw. unter <https://www.dwt-sgw.de/ueber-die-dwt/vorstand/>

## Begrüßung und Eröffnung

Präsident Gerhard Schempp begrüßte alle Teilnehmer und Gäste mit Hinweis auf den 60. Geburtstag der DWT in diesem Jahr. Sein besonderes Willkommen galt den anwesenden Ehrenmitgliedern Oberst a. D. Claus Cornelien, General a. D. Ehard Eimler, Dr. Ernst Grosch und Brigadegeneral a. D. Dipl.-Ing. Raimund Rothenberger sowie den anwesenden Mitgliedern des Präsidiums und des Vorstandes und den Damen und Herren, die sich neu zur Wahl in das Präsidium oder in den Vorstand bereit erklärt haben. Nach dem Gedenken an die im vergange-



Die DWT-Mitgliederversammlung im Salon Rheinaue im Hotel Maritim Bonn

nen Jahr verstorbenen Mitglieder eröffnete satzungsgemäß als Versammlungsleiter der Vorsitzende des Vorstandes General a. D. Rainer Schuwirth die Mitgliederversammlung und begrüßte seinerseits die Anwesenden. Er erinnerte dann an die Veranstaltungsabfolge für diesen Tag mit Tagung der Sektions- und Arbeitskreisleiter (SAL) am Vormittag, der Mitgliederversammlung, Jahrestagung und dem Jahresempfang am Nachmittag und wies auf die Zweijahresdruckschrift DWT-Info 2017 hin, die während der Mitgliederversammlung am Empfang für alle Teilnehmer bereitlag und bei der Geschäftsstelle angefordert werden kann.

Nach der Feststellung der Beschlussfähigkeit und Zustimmung zur Tagesordnung nannte er die nach den Bestimmungen der Satzung wesentlichen Beschlussgegenstände der Versammlung:

1. Genehmigung des Geschäftsberichts mit Jahresabschluss 2016,
2. Genehmigung des HH-Plans und des Jahresprogramms 2017,
3. Entlastung des Vorstandes,
4. Wahl von zwei Rechnungsprüfern für die Dauer eines HH-Jahres,

5. Wahl von Präsidium und Vorstand für die Wahlperiode 2017-2020,
6. Billigung der ergänzenden Information zum Antrag von Herrn Hellex aus der Mitgliederversammlung 2016.

## Geschäftsbericht 2016 und Jahresplanung mit Haushaltsplan 2017

Anschließend erteilte dem Geschäftsführer Generalmajor a. D. Wolfgang Döring das Wort für den Geschäftsbericht 2016 und die Jahresplanung und den Haushaltsplan 2017, die zuvor durch den Vorstand gebilligt und durch das Präsidium unverändert zum Vortrag bei der Mitgliederversammlung empfohlen worden waren.

Generalmajor a. D. Döring erläuterte den Geschäftsbericht und hob hervor, dass

- 2016 ein normales Geschäftsjahr mit geringem Einnahmeüberschuss war,
- die Veranstaltungen der DWT und SGW insgesamt thematisch und regional ausgewogen waren,
- die Veranstaltungen in Brüssel gut etabliert sind und
- dass die seit einigen Jahren abfallende Kurve bei den Persönlichen



Mitgliedern etwas flacher geworden ist.

Dann stellte er die Jahresplanung und den Haushaltsplan 2017 vor und betonte, dass die Veranstaltungen der vertrauten Jahresstruktur entsprechen und dass der Haushalt 2017 solide aber eng geplant ist. Nach kurzer Diskussion billigte die Mitgliederversammlung den Geschäftsbericht mit Jahresabschluss 2016 sowie den Haushaltsplan und das Jahresprogramm 2017.

Das insgesamt positive Bild bestätigte Herr Anderssen als Sprecher der Rechnungsprüfer aus seiner Sicht nach dem Ergebnis der Rechnungsprüfung, so dass die Mitgliederversammlung seiner Empfehlung und dem Vorschlag des Präsidenten Schempp folgend einstimmig die Entlastung des Vorstandes beschloss.

### Wahlen

Auf Vorschlag des Vorsitzenden bestimmte die Mitgliederversammlung Generalmajor a. D. Wibel als Wahlleiter, der dieses Amt auch schon in den Vorjahren innehatte und souverän durch die insgesamt 3 Wahlgänge der Mitgliederversammlung führte: Neben den Wahlen zum Präsidium und zum Vorstand auch die Wahl von Rechnungsprüfer für das Haushaltsjahr 2017. Für dieses Amt kandidierten erneut Herr Oberstleutnant a. D. Uwe Anderssen und Herr Dipl.-Kfm. Horst Schuchmann, die ebenso wie die Wahlvorschläge für das Präsidium und für den Vorstand ohne Gegenstimmen bei wenigen Enthaltungen eine sehr überzeugende Zustimmung erhielten. Den Bestimmungen der Satzung entsprechend wählten während einer Sitzungsunterbrechung die neuen Präsidiumsmitglieder den Präsidenten und die Vizepräsidentin.

### Verschiedenes

Anschließend stand ein Thema auf der Tagesordnung, das auch schon die Mitgliederversammlung 2016 beschäftigt hatte: Ein Mitglied hatte beantragt, die Mitgliederversammlung möge beschließen, dass Persönliche Mitglieder bei den Veranstaltungen der SGW die gleichen Teilnehmergebüh-

ren wie Bundeswehr und Behörden zahlen. Nach ausführlicher Diskussion hatte die Mitgliederversammlung 2016 den Vorstand gebeten, den Sachverhalt auf der Grundlage der Diskussion in der Mitgliederversammlung insbesondere steuerrechtlich zu prüfen und zur nächsten Mitgliederversammlung über das Ergebnis zu berichten.

Der Vorsitzende trug das Ergebnis der erneuten insbesondere steuerrechtlichen Prüfung vor: Danach unterstützt das Mitglied in einem gemeinnützigen Verein, wie es die DWT vereins- und steuerrechtlich ist, die satzungsmäßigen Ziele des Vereins. Aus einer Mitgliedschaft können keine persönlichen Vorteile für das Vereinsmitglied abgeleitet werden. Auf die mitunter gestellte Frage nach dem „Mehrwert“ einer Persönlichen Mitgliedschaft kann nur dahingehend geantwortet werden, dass das persönliche Mitglied aus der Mitgliedschaft keine finanziellen Vorteile erwarten kann. Die Preisgestaltung der Teilnahmegebühren für Veranstaltungen der SGW liegt in der Verantwortung des Geschäftsführers der SGW, der dabei für unterschiedliche Teilnehmergruppen unterschiedliche Gebühren festlegen kann und das auch praktiziert. Dem Antrag kann deswegen nicht stattgegeben werden.

Der Vorsitzende erläuterte weiter, dass von diesem Prüfergebnis unabhängig beabsichtigt ist, während der Gesellschafterversammlung der SGW am 22.06.2017 im Lichte des Geschäftsergebnisses 2016 über künftige Gebührengestaltung bei SGW-Veranstaltungen zu sprechen. Die Mitgliederversammlung nahm den Bericht des Vorsitzenden ohne Diskussion zur Kenntnis.

### Personalia

Abschließend informierte Generalmajor Schuwirth darüber, dass zum 30.06.2017 Herr Generalmajor a. D. Döring als Geschäftsführer der DWT nach 9 Jahren aus seiner Funktion ausscheiden wird. Sein Nachfolger wird Herr Konteradmiral a. D. Ohlms, der bis zum 31.03.2017 als Abteilungsleiter Einsatzunterstützung im Marinekommando eingesetzt war.

Auch Herr Oberstleutnant a. D. Rauchalles wird aus seiner Funktion als Geschäftsführer der SGW nach 17 ½ Jahren ausscheiden. Sein Nachfolger wird Herr Oberst a. D. Kögel, der zuletzt im Kommando Luftwaffe eingesetzt war.

Und schließlich wird auch Herr Oberstabsfeldwebel a. D. Dominiczak nach fast 16 Jahren Zugehörigkeit zur gemeinsamen Geschäftsstelle ausscheiden.

Er informiert außerdem darüber, dass er selbst nach Ablauf der neuen Wahlperiode nicht mehr für eine erneute Wahl zum Vorsitzenden zur Verfügung steht.

Angesichts der personellen Zäsur, aber auch allgemein bat der Vorsitzende um aktive Mithilfe bei der Identifizierung von Themen und zur Gestaltung der Veranstaltungen.

### Neue Ehrenmitglieder

Das Ehrenmitglied Brigadegeneral a. D. Rothenberger schlug vor, Generalmajor a. D. Wolfgang Döring und Oberstleutnant a. D. Wolf Rauchalles wegen ihrer außerordentlichen Verdienste um die DWT / SGW zu Ehrenmitgliedern zu ernennen.

Nachdem Wortmeldungen zu dem Vorschlag ausblieben, stellte der Vorsitzende den Antrag, Generalmajor a. D. Döring und Oberstleutnant a. D. Rauchalles mit Wirkung vom 01.07.2017 zu Ehrenmitgliedern zu ernennen, zur Abstimmung durch Handzeichen. Die Mitgliederversammlung stimmt dem Vorschlag einstimmig zu.

### DWT-Tag 2018 nach dem gleichen Konzept wie 2017 geplant

Der Vorsitzende General a. D. Schuwirth beglückwünschte die neuen Ehrenmitglieder zu ihrer Ernennung. Abschließend wies er drauf hin, dass der DWT-Tag 2018 am 08. Mai 2018 stattfindet und entsprechend dem Konzept für den DWT-Tag 2017 geplant ist. Er schloss die Mitgliederversammlung mit seinem herzlichen Dank an alle Teilnehmer für das Kommen. ■

# Präsidium Wahlperiode 2017 bis 2020



Der alte und neue DWT-Präsident  
Dipl.-Math. Gerhard Schempp,  
Abgeordnete Gisela Manderla MdB,  
neue Vizepräsidentin der DWT und  
General a. D. Rainer Schuwirth,  
DWT-Vorsitzender seit Mai 2009

**Präsident:** Dipl.-Math. Gerhard Schempp

**Vizepräsidentin:** MdB Gisela Manderla, CDU, Mitglied im Verteidigungsausschuss

## Politik

**MdB Lars Klingbeil**, SPD, Deutscher Bundestag, Mitglied im Verteidigungsausschuss

**MdB Gisela Manderla**, CDU, Deutscher Bundestag, Mitglied im Verteidigungsausschuss und Vizepräsidentin der DWT e.V.

**MdB Bernd Siebert**, CDU, Deutscher Bundestag, Mitglied im Verteidigungsausschuss

**MdB Dirk Vöpel**, SPD, Deutscher Bundestag, Mitglied im Verteidigungsausschuss

## Wirtschaft

**Rechtsanwalt Dr. Jan Byok**, Geschäftsführender Partner; Bird & Bird LLP

**Dipl.-Chem. Oliver Dellschau**, Leiter Außenbeziehungen und Marketing; MBDA Deutschland GmbH

**Dipl.-Inform. Oliver Dörre**, Vice President Sales & Marketing; Thales Deutschland GmbH

**Dipl.-Betw. Norbert Erichsen**, Geschäftsführer; FFG Flensburger Fahrzeugbau GmbH

**Dipl.-Ing. Marcus Ernst**, Leiter Vertrieb Defence und Industriekundengeschäft, Mercedes-Benz Special Trucks; Daimler AG

**Leitender Postdirektor a. D. Assessor jur. Udo Eschenbach**, AM-GmbH

**Dipl.-Ing., Dipl.-Wirtsch.-Ing. Hubert Geml**, Leiter Verteidigung, Innere Sicherheit; Atos IT Solutions and Services GmbH

**Dipl.-Kfm. Claus Günther**, Mitglied des Vorstandes; Diehl Defence GmbH & Co. KG

**Dipl.-Ing. Andreas Hammer**, Geschäftsführer; Tesat-Spacecom GmbH & Co. KG

**Dipl.-Ing. Frank Haun**, Vorsitzender der Geschäftsführung; Krauss-Maffei Wegmann GmbH & Co. KG

**Dr. Markus Hellenthal**, Executive Vice President/Geschäftsleiter Öffentlicher Sektor; Capgemini Deutschland GmbH

**Dr. rer. nat. Heinz-Peter Hellmeister**, Beauftragter des Vorstandes; Rheinmetall AG, Unternehmensbereich Defence

**Dipl.-Betw. (FH) Catrin Hinkel**, Geschäftsführerin Öffentliche Verwaltung & Gesundheitswesen; Accenture GmbH

**Dipl.-Ing. (Univ.) Kai Horten**, Vorsitzender der Geschäftsführung; ESG Elektroniksystem- u. Logistik GmbH

**Dipl.-Wirtsch.-Ing. Hartmut Jäschke**, Leiter Vertrieb & Projekte Geschäftsbereich Funkkommunikationssysteme;

Rohde & Schwarz GmbH & Co. KG

**Dipl.-Inform. Markus Lehmann**, Leiter Defence; T-Systems International GmbH

**Carsten Leopold**, Geschäftsführender Gesellschafter; CHS Container Group

**Dr. Alexander Löw**, Geschäftsführer; Data-Warehouse GmbH

**Dipl.-Betw. (BA) Thomas Ludwig**, Leiter Geschäftsbereich Militär- und Sonderfahrzeuge; IVECO Magirus AG

**Dipl.-Kfm. Konsul Friedrich Lürßen**, Geschäftsführender Gesellschafter; Friedrich Lürssen Werft GmbH & Co. KG

**Dr. rer. nat. Fritz Merkle**, Mitglied des Vorstandes; OHB SE / OHB System AG  
**Dr.-Ing. Burkhard Müller**, Geschäftsführer; E.I.S Electronics GmbH, Aviation & Space Technology  
**Dipl.-Kfm. Nico Scharfe**, Geschäftsführer; Plath GmbH  
**Dipl.-Math. Gerhard Schempp**, Präsident der DWT e.V.  
**Dipl.-Päd. Christian B.W. Stuve**, Senior Vice President Politics & Strategy; thyssenkrupp Marine Systems GmbH, Büro Berlin  
**Dipl.-Kfm. Berndt Zoepffel**, Geschäftsführender Gesellschafter; KMH Industrie Service Holding GmbH, Losberger GmbH KMH

### Wissenschaft

**Professor Dr.-Ing. habil. Jürgen Beyerer**, Institutsleiter und Vorsitzender im Verbund Verteidigungs- und Sicherheitsforschung (VVS) der Fraunhofer Gesellschaft; Fraunhofer-Institut für Optronik, Systemtechnik und Bildauswertung IOSB

**Universitätsprofessor Dr. Michael EBig**, Materialwirtschaft und Distribution; Universität der Bundeswehr München  
**Dr.-Ing. Dennis Göge**, Programmkoordinator Sicherheitsforschung; Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR)  
**Universitätsprofessor Dr.-Ing. Frank Mantwill**, Institut für Konstruktions- und Fertigungstechnik, Laboratorium für Maschinenelemente und Rechnergestützte Produktentwicklung, Leiter Fakultät für Maschinenbau; Helmut-Schmidt-Universität (HSU) Universität der Bundeswehr Hamburg

### Medien

**Dr. Peter Boßdorf**, Geschäftsführer; Mittler Report Verlag GmbH  
**R. Uwe Proll**, Redaktionsdirektor; Behörden Spiegel, ProPress Verlag GmbH  
**Volker Schwichtenberg**, Geschäftsführer; Mönch Verlagsgesellschaft mbH

### Bundesministerium der Verteidigung

**Generalleutnant Dipl.-Ing. Erhard Bühler**, Abteilungsleiter Planung im BMVg  
**Ministerialdirektorin Alice Greyer-Wieninger**, Abteilungsleiterin Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen im BMVg

### Bundeswehr

**Generalleutnant Dipl.-Kfm. Peter Bohrer**, Stellvertreter Inspekteur; Kommando Streitkräftebasis  
**Generalmajor a. D. Wolf-Joachim Clauß**, ehemaliger Amtschef; Heeresamt  
**Oberst i. G. Gerhard Hewera**, Kommandeur Unterstützungsverbände; Luftwaffentruppenkommando  
**Generalmajor a. D. Wolfgang Köpke**, ehemaliger Amtschef; Amt für Heeresentwicklung  
**General a. D. Dipl.-Ing. Egon Ramms**, ehemaliger Befehlshaber; JFC HQ Brunssum NL  
**Generalmajor Dr.-Ing. Ansgar Rieks**, Amtschef; Luftfahrtamt der Bundeswehr  
**Präsident Dipl.-Ing. Harald Stein**, Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw)  
**Generalmajor Dipl.-Kfm. Michael Vetter**, Stellvertreter Inspekteur und Chef des Stabes; Kommando Cyber- und Informationsraum  
**Generalmajor Dipl.-Ing. Reinhard Wolski**, Amtschef; Amt für Heeresentwicklung  
**Generalarzt Dr. med. Michael Zallet**, Abteilungsleiter B; Kommando Sanitätsdienst der Bundeswehr

### Internationale Institutionen

**Flottillenadmiral Dipl.-Päd. Jürgen Ehle**, Leiter Arbeitsbereich Militärpolitik; Ständige Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der Europäischen Union

### Außerdem gehören die Ehrenmitglieder zum Präsidium

**Oberst a. D. Dipl.-Ing. Claus Cornelsen**  
**Generalmajor a. D. Dipl.-Kfm. Wolfgang Döring**  
**Werner Dornisch**  
**General a. D. Eberhard Eimler**  
**Flottillenadmiral a. D. Waldemar Feldes**  
**Vizeadmiral a. D. Hans Frank**  
**Dr. rer. nat. Ernst Grosch**  
**Ltd. Baudirektor a. D. Dipl.-Ing. Eylert Haupt**  
**Dr.-Ing. Ernst-Otto Krämer**  
**Oberstleutnant a. D. Dipl.-Ing. (FH) Wolf Rauchalles**  
**Brigadegeneral a. D. Dipl.-Ing. Raimund M. Rothenberger**  
**Dr. Norbert Servatius**

# Vorstand Wahlperiode 2017 bis 2020



**Dr. jur. Georg Wilmers,**  
wiedergewählt als Stellvertretender  
Vorsitzender der DWT



**Vorsitzender der DWT:**  
General a. D. Rainer Schuwirth

## Vorsitzender

General a. D. Rainer Schuwirth

## Stellvertretender Vorsitzender

**Dr. jur. Georg Wilmers**, Geschäftsführer BwFuhrparkService GmbH

Aufgabe im Vorstand: übernimmt die Aufgaben des Vorsitzenden bei dessen Verhinderung und hält enge Verbindung zu kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU)

## Vorstandsmitglieder

**Ministerialdirigent Armin Schmidt-Franke**, Vizepräsident Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw)

Aufgabe im Vorstand: hält enge Verbindung zu den Aufgabenfeldern Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung sowie Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr

**Generalmajor Werner Weisenburger**, Amtschef Streitkräfteamt der Bundeswehr

Aufgabe im Vorstand: hält enge Verbindung zu den militärischen Organisationsbereichen der Bundeswehr

**Dr.-Ing. Ulrich Bernhardt**, Geschäftsführer WEW Container Systems GmbH

Aufgabe im Vorstand: hält enge Verbindung zu nationalen Organisationen, z. B. BDI, BDLI, BDSV, ZVEI

**Bertram Gorlo**, Senior Vice President, Head of Regional Sales Airbus Defence and Space GmbH

Aufgabe im Vorstand: hält enge Verbindung zu den Systemhäusern

**Dipl.-Kfm. Dr. Matthias Witt**, Geschäftsführer WIMCOM GmbH

Aufgabe im Vorstand: Leiter des Arbeitskreises Mittelstand (AKM) der DWT

**Univ.-Professor Dr.-Ing., Dr. rer. pol. habil. Michael Lauster**, Institutsleiter Fraunhofer-Institut für Naturwissenschaftlich-Technische Trendanalysen INT

Aufgabe im Vorstand: hält enge Verbindung zu Wissenschaft und Forschung

**Oberst a. D. Dipl.-Betrw. Josef-Erhard Schuler**

Aufgabe im Vorstand: Sprecher der Sektions- und Arbeitskreisleiter der DWT, Sektionsleiter Köln-Bonn

**Hauptmann d. R. Dipl.-Kfm. Gunnar Ben Schievelbein**, Außenbeziehungen Heer / SKB, Diehl Defence GmbH & Co.KG, Büro Steglitz

Aufgabe im Vorstand: Sprecher des Arbeitskreises „Initiativkreis Zukunft“ (IKZ) der DWT

**Anke Höfer**, Vorstand CONET Technologies AG

Aufgabe im Vorstand: hält enge Verbindung zum Aufgabenfeld Kooperation Bundeswehr-Wirtschaft

**Konteradmiral Dipl.-Ing. (univ.) Thomas Jugel**, Amtschef Planungsamt der Bundeswehr

Aufgabe im Vorstand: hält enge Verbindung zum Aufgabenfeld Planung der Bundeswehr

**Dr.-Ing. Thomas Weise**, Unternehmensbereich Defence – Abt ST, Rheinmetall AG

Aufgabe im Vorstand: hält enge Verbindung zu internationalen Verbänden und Organisationen, z. B. EDA

**Konteradmiral a. D. Dipl.-Kfm. Karl-Wilhelm Ohlms** (mit Wirkung vom 01.07.2017 durch den Vorstand für den ausgeschiedenen Generalmajor a. D. Dipl.-Kfm. Wolfgang Döring berufen)

Aufgabe im Vorstand: Geschäftsführer der DWT

**Tobias Ehlke, LL.B.**, Geschäftsführer, cpm communication presse marketing GmbH

Aufgabe im Vorstand: hält enge Verbindung zu den Medien

## AKM Arbeitskreis Mittelstand -Informationsveranstaltung „Im Dialog mit Militärattachés“ 2017



**Begrüßung und Eröffnung durch Brigadegeneral Brötz, BMVg und Dr. Witt, Leiter AKM in der DWT**

kreis Mittelstand in der DWT die Gelegenheit gegeben wurde, im Verwendungslehrgang für Militärattachés an einem Vormittag im Vorfeld zu „Diedersdorf“ die DWT vorzustellen. Dazu trugen die Geschäftsführung und der Leiter Arbeitskreis Mittelstand (AKM) der DWT zu den grundsätzlichen Aufgaben der DWT und dem Wirkungskreis des AKM vor. Darin eingebettet waren 3 Vorträge seitens Industrievertretern: Die Rolle des Mittelstandes in der Wehrtechnischen Industrie (Thorsten Peter, FFG), das Zusammenwirken von Systemhaus und mittelständischen Komponentenherstellern (Gerd Heinrich, OHB System AG) sowie gelebte Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit einem Militärattaché (Michael Humbeck, DND).

Die mittlerweile 9. Informationsveranstaltung „Im Dialog mit Militärattachés“ hat in diesem Jahr wieder am bekannten Ort „Schloss Diedersdorf“ südlich von Berlin stattgefunden.

Im letzten Jahr haben wir von den teilnehmenden Militärattachés, den mittelständischen Unternehmen sowie von den verantwortlichen Vertretern

aus dem Verteidigungsministerium sehr viel positives Feedback erhalten. Darauf aufbauend wurde die Veranstaltungsreihe in einigen Punkten grundlegend verändert, auch mit dem Ziel, den Weiterbildungscharakter deutlicher herauszustellen.

Erste größere Veränderung des Gesamtablaufes war, dass dem Arbeits-

Am 22. Mai war es dann wieder so weit. Die anreisenden Teilnehmer setzten sich aus den vier Gruppen

- des Verwendungslehrganges,
- der in Deutschland akkreditierten Militärattachés,
- der Teilnehmer der Zentralkonferenz und
- der teilnehmenden Industrie



Industrieteilnehmer beim Vortrag zum Außenwirtschaftsrecht

zusammen und waren vereint unter dem Dach des gegenseitigen Dialoges und Miteinanders.

Zusätzlich wurde die beteiligte Industrie durch die Rechtsanwaltskanzlei Bird&Bird LLP, vertreten durch Herrn Prof. Höfler und Herrn Dr. Glawe, in den komplexen Bereich des „Rechtsrahmen für die Ausfuhr von Militärtechnologie heute und morgen“ eingewiesen.

Die Lehrgangsteilnehmer wurden durch den Referatsleiter Militärattachés Oberst i. G. Führes und den Leiter des AKM Dr. Witt in Diedersdorf herzlich willkommen geheißen. Danach hatten sie die Möglichkeit zur Besichtigung der Ausstellung und zum Gedankenaustausch mit den Industrievertretern. Abgerundet wurde dieser Programmteil durch eine Unterweisung zur Außenwirtschafts- und Rüstungsexportpolitik durch das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Herr Willy Jeanrond, Referat 213).

Die ausländischen Militärattachés wurden mit einem speziell entwickelten Programmblock zur Aufgabe Schutz in die diversen Aspekte dieses umfangreichen und bedeutenden Themenfeldes eingewiesen. Aus Industriesicht wurde zu den folgenden 3 Bereichen vorgetragen:

- Advanced Explosive Reactive Armor Technologies (Thomas Peun, Dynamit Nobel Defence),
- Protection Systems for Armoured Vehicles (Kay Dittloff von FFG) und
- Investigations in Protection Technologies for Armoured Vehicles against Future Threats (Dr. Engelbert Waßmuth IABG).

Im Anschluss bot sich die Gelegenheit zur Besichtigung der Ausstellung und zum intensiven Dialogen mit den Fachleuten der Industrie.



Im Dialog mit ...

Um 18 Uhr trafen die amtierenden deutschen Attachés ein, die im Rahmen ihrer jährlichen Zentralkonferenz aus allen Ländern in Berlin zusammengezogen worden waren.

Damit war der Kreis der durch den AKM eingeladenen Attachés vollständig. Brigadegeneral Jürgen Brötz (Unterabteilungsleiter Strategie und Einsatz im BMVg) und Dr. Witt begrüßten den erweiterten Kreis, zogen ein Zwischenfazit der bisherigen Veranstaltung und wünschten den bis zu diesem Zeitpunkt knapp 300 Gästen erkenntnisreiche Gespräche.

### Fazit

Auch im Jahr 2017 war die Resonanz enorm, die Unternehmensvertreter berichteten über sehr gute Gespräche. Der AKM dankt den beiden Herren, Brigadegeneral Brötz, der bereits am Abend seine volle Unterstützung für 2018 zugesagt hat sowie Oberst i. G. Führes, für die hervorragende Unterstützung und für das Angebot einer weiteren Zusammenarbeit.

### Ausblick

Safe the Date: 2018 wird es am Montag, den 23. April (kurz vor der ILA), einen neuen Dialog mit den Militärattachés geben. ■

# Forum „Unmanned Vehicles“ – to be continued?

Zum sechsten Mal hat die Studiengesellschaft der DWT (SGW) am 4. und 5. Juni 2017 – erneut in die Stadthalle Bonn Bad-Godesberg – geladen um sich dem Thema „Unmanned Vehicles“ zu widmen.

Prof. Dr. jur. Elmar M. Giemulla, Professor für Verwaltungsrecht an der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung (em.), Honorarprofessor für Luftrecht an der TU, Außerordentlicher Professor für Luftrecht

Einen Einblick über den Zaun, hin zu zivilen Anwendungen von Unmanned Vehicles, und ein Blick auf die Einsätze Unbemannter Systeme der Bundeswehr erweiterten sowohl die Breite wie auch die Tiefe des Programms. Beispielhaft sei der Vortrag des wohl einsatzerfahrensten Operators der Bundeswehr Major Baar, TaktLwG 51 erwähnt: „Heron 1 in Afghanistan und Mali – Erfahrungen aus dem Einsatz“.

Den Abschluss bildete ein Ausblick in die ferne Zukunft:

Professor Dr. Michael Lauster, Institutsleiter, Fraunhofer INT referierte unter der Überschrift „Unmanned Vehicles in zukünftigen militärischen Szenarien“ über heute noch kaum vorstellbare Szenarien und Fähigkeiten unbemannter Systeme.

## Fazit

Vorträge und Ausstellung haben wiederum gut ineinandergegriffen. Interessante und aktuelle Ausführungen der 51 Referenten fanden ihr Pendant in spannenden und zukunftsweisenden Exponaten. Den vielen und intensiven Fachgesprächen wurde umfangreich Zeit eingeräumt. So waren die Kritiken überwiegend sehr positiv. Das Thema wurde nahezu ausnahmslos als relevant für die Zukunft und somit auch relevant für ein weiteres Forum bewertet.

So werden DWT und SGW dieses Thema weiterhin aufmerksam beobachten und sind gerne bereit, zu gegebener Zeit weitere Foren auszurichten. Der zeitliche Abstand wird wiederum so gewählt werden, dass technische, ggf. auch verfahrenstechnische und rechtliche Entwicklungen aufgegriffen werden können. ■

## „Unmanned Vehicles“ – to be continued!



Vertiefende Gespräche im Rahmen der Ausstellung

Der Vorsitzende der DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR WEHRTECHNIK e.V. (DWT), General a. D. Schuwirth und der Fachliche Leitende des Forums, Ministerialrat Dipl.-Ing. Weber aus dem Bundesministerium der Verteidigung setzten den Rahmen um eine Tagung die wiederum ein breit angelegtes Spektrum relevanter Themen aufgriff:

Mit Keynotes aus den Bereichen Forschung und Industrie leiteten Professor Dr.-Ing. Jürgen Beyerer, Verbundvorsitzender Fraunhofer-Verbund Verteidigungs- und Sicherheitsforschung, und Kai Horten, Geschäftsführer der ESG Elektroniksystem und Logistik GmbH in die Thematik ein.

Luftrechtliche und luftsicherheitsrechtliche Aspekte folgten. Auch hier gelang es wissenschaftliche Perspektive mit der des für die Umsetzung zuständigen zu kombinieren:

und Luftsicherheitsrecht an der Embry-Riddle Aeronautical University, Daytona Beach (USA) und Oberst i. G. Michael Mittelberg, Luftfahrtamt der Bundeswehr referierten aus ihren jeweiligen Blickwinkeln.

Nicht alle Referenten können in diesem kurzen Resümee Erwähnung finden, sehr wohl aber sei der Hinweis erlaubt, dass es wiederum gelungen ist, programmatisch einen weiten und umfassenden Blick zu werfen:

Sechs Panels befassten sich mit den Themenschwerpunkten

- Anwendungen Luft,
- Anwendungen Land,
- Anwendungen See,
- Sensorik / Sensorfusion,
- Sicherer Betrieb und
- Führung / Kommunikation / Teaming / Missionsausrüstung.

# 9. DWT – Brüsseler Botschaftertreff

am 26. Juni 2017

Knapp 100 Gäste aus Politik, Industrie und Militär folgten der Einladung in die Ständige Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der Europäischen Union, um unter Chatham House Rules zu aktuellen Themen aus NATO und EU informiert zu werden.

Die deutschen Botschafter bei der NATO, Dr. Hans-Dieter Lucas und bei der EU, Michael Flügger, eröffneten mit Impulsreferaten

**„Die NATO nach dem Mai-Treffen der Staats- und Regierungschefs in Brüssel – wie geht es weiter?“**

und

**„EU Global Strategy und European Defence Action Plan – Chancen und Risiken“.**

Die anschließende lebhaftere Diskussion unterstrich die Aktualität der Themenstellung.

Die Rolle von NATO und EU bei der Bewältigung sicherheitspolitischer Herausforderungen nicht nur in Europa und deren Beitrag zu Erhalt sowie Wiederherstellung von Frieden und



v. l. n. r.: Botschafter Michael Flügger – Ständige Vertretung bei der EU, General a. D. Schuwirth, Botschafter Dr. Hans-Dieter Lucas – Ständige Vertretung bei der NATO

Balance zwischen betroffenen Staaten wurden ebenso herausgearbeitet, wie das klare Verständnis der Bündnisse zur jeweiligen Rollenzuordnung: Die Zusammenarbeit orientiert sich an realistischer Einschätzung der jeweiligen Fähigkeiten.

Hinsichtlich des burden sharings wurde auf die weiter verbindliche Erklärung des Gipfels in Wales hingewiesen, die Ziel und Spielraum festlegt.

Die EU hat im vergangenen Jahr mit Aktivitäten und Vorhaben (z. B. Einrichtung MPCC, Verfolgung des Konzepts PESCO, dem European Defence Action Plan und European Defence Industrial Development Programme), die z. T. erhebliche finanzielle Mittel zur Verfügung stellen werden, einen klaren sicherheits- und verteidigungspolitischen Kurs gesteuert.

Im Dialog mit den Teilnehmern wurde das Erfordernis konkreter Projekte zur praxis- und bedarfsorientierten Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zwischen NATO und EU ebenso herausgearbeitet, wie das Erfordernis, die Resilienz i. S. v. Risikovorhersage, Zivilschutz und Widerstandsfähigkeit zu stärken.

Insgesamt wurde das Bestreben zwischen NATO und EU deutlich, nach Jahren verhältnismäßiger Distanz näher zusammen zu kommen, „Verlässlichkeit“ und „Vertrauen“ waren oft genutzte Begriffe.

Die lebhaftere Diskussion wurde beim anschließenden Empfang bei sommerlich angenehmen Temperaturen im Innenhof der Botschaft weiterführt. ■



Networking und Gedankenaustausche

# Gemeinsamer Workshop BAAINBw-DWT AKM am 25./26.07.2017 bei der WTD 41

*Oberregierungsrat Körner-Kitzberger, Mittelstandsbeauftragter BAAINBw J1*



Tagungsteilnehmer von der Industrie, dem BAAIN und Vertretern der DWT (Foto mit freundlicher Genehmigung der WTD 41)

Am 25. und 26. Juli 2017 fand unter Vorsitz des Vizepräsidenten des Bundesamts für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung (BAAINBw), Herrn Armin Schmidt-Franke, ein gemeinsamer Workshop des BAAINBw und des Arbeitskreises Mittelstand (AKM) der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik (DWT) zum Thema „BAAINBw aus der Praxis für die Praxis – Erfolgreiches Zusammenarbeiten zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer“ statt.

An beiden Veranstaltungstagen wurden zu jeweils einem Rahmenthema verschiedene Fragestellungen, die den öffentlichen Auftraggeber und die mittelständischen Unternehmen gleichermaßen betreffen, auf allge-

meiner Ebene offen und kritisch erörtert. Ziel der Veranstaltung war es, im Rahmen eines offenen Dialogs die Positionen beider Seiten zu diskutieren und hierdurch eine auch weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen öffentlichem Auftraggeber und mittelständischer Industrie sicherzustellen. Veranstaltungen dieses Formats waren bereits 2013 und 2015 durchgeführt und von allen Beteiligten als effektiv und zielführend bewertet worden.

In seiner Funktion als Leiter des AKM eröffnete Dr. Matthias Witt, der zugleich als Moderator durch das Programm führte, die Veranstaltung und begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops. Im An-

schluss folgte die Begrüßung durch den Vizepräsidenten des BAAINBw, Herrn Armin Schmidt-Franke. Den ersten Programmpunkt der Veranstaltung bildete die eineinhalbstündige Besichtigung der Wehrtechnischen Dienststelle für landgebundene Fahrzeugsysteme, Pionier- und Truppentechnik (WTD 41) in Trier, deren Veranstaltungsräume eine angenehme Arbeitsatmosphäre für den Workshop boten.

Der erste Tag der Veranstaltung war dem Thema „Trendwende Material“ gewidmet und wurde inhaltlich durch einen Vortrag des BAAINBw zum aktuellen Sachstand der „Trendwende Material“ eröffnet. Es folgten drei Impulsvorträge aus der Industrie, die sich

mit der „Trendwende Material“ und den hiermit verbundenen Erwartungen aus Unternehmenssicht beschäftigten. Die im Rahmen der Vorträge dargestellten Positionen wurden intensiv diskutiert und kritisch hinterfragt. Ein weiterer Vortrag des BAAINBw, der sich mit den „Konsequenzen der Trendwende Material für Forschung und Technologie“ auseinandersetzte, und eine anschließende Aussprache bildeten den Abschluss des ersten Veranstaltungstags.

Im Rahmen des gemeinsamen Abendessens in einem Trierer Weingut konnten einzelne Aspekte der im Laufe des Tages geführten Gespräche erneut aufgegriffen und unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nochmals ange-regt diskutiert werden.

Die Kommunikation zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer bildete den thematischen Rahmen des zweiten Tags der Veranstaltung. Einem Vortrag des BAAINBw zur Mittelstandsarbeit des Hauses folgten zwei Impulsvorträge der Industrie zur Kommunikationspraxis der Amtsseite aus Unternehmenssicht. Ein Impulsvortrag des BAAINBw zu Umfang und Grenzen der Kommunikation während laufender Vergabeverfahren schloss sich an. Die durch die Impulsvorträge auf-



Besuch der Tagungsteilnehmer bei der Firma Werner, Trier

geworfenen Fragen und Thesen wurden anschließend in drei Arbeitsgruppen, die jeweils mit amts- und industrieseitigen Teilnehmern besetzt waren, kritisch hinterfragt und intensiv

diskutiert. Die Präsentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen und deren Erörterung bildeten den inhaltlichen Abschluss des zweiten Veranstaltungstags.

Die Veranstaltung endete mit der Besichtigung des Werkes eines mittelständischen Fahrzeugbauunternehmens, die interessante Einblicke in die Fertigung verschiedener Arten von Fahrzeugen ermöglichte.

Die Veranstaltung und die in deren Rahmen geführten Gespräche wurden sowohl durch die amts- als auch durch die industrieseitigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer als zielführend und erfolgreich bewertet. ■

## KONTAKT

So erreichen  
Sie Ihre DWT immer:

[info@dwt-sgw.de](mailto:info@dwt-sgw.de)  
Telefon: +49 228 41098-0



Gedankenaustausch in geselliger Runde

# Apollo: Gemeinsame Zukunft in der bodengebundenen Luftverteidigung



Die bi-nationale Kooperation in der bodengebundenen Luftverteidigung zwischen Deutschland und den Niederlanden hat eine neue Dimension erreicht. Vor der malerischen Kulisse Schloss' Gemert in den Niederlanden wurde eine wegweisende Entscheidung für die Flugabwehr der Luftwaffe getroffen.

Der Generalinspekteur der Bundeswehr, General Volker Wieker, und sein niederländischer Amtskollege, General Tom M. Middendorp, haben am 29. August 2017 gemeinsam die technische Vereinbarung zum Projekt Apollo unterzeichnet.

Das Projekt Apollo intensiviert die seit langem bestehende Zusammenarbeit der Luftwaffe und dem Königlich Niederländischem Heer und positioniert die beiden Länder als Rahmennationen im Bereich der bodengebundenen Luftverteidigung.

„Apollo bedeutet mehr als alles andere, dass wir durch Ausbildung, Übungen und gemeinsame Einsätze näher zusammen kommen“, schlussfolgerte Wieker als logische Konsequenz aus den gemeinsamen Erfahrungen.

Ebenso zeichnete der stellvertretende Inspekteur der Luftwaffe, Generalleutnant Dieter Naskrent, zusammen mit dem niederländischen Kommandanten des Heeres, Generalleutnant Leo J. A. Beulen, das „Implementation Arrangement“ für das Teilprojekt Green Apollo. Dieses schließt die Unterstellung der Flugabwehrraketengruppe

61 zum 1. April 2018 unter niederländisches Kommando ein. Allerdings bleibt die deutsche Einheit im schleswig-holsteinischen Panker stationiert.

Zur Umsetzung wird bereits zum 1. September 2017 ein Stabelement mit zwölf Dienstposten in das niederländische Defence Ground Based Air Defence Command in Vredepeel integriert.



**Auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit reichen sich die beiden Generale die Hand (Quelle: Luftwaffe/Sarah Wetjen)**

Die bi-nationale Kooperation in der bodengebundenen Luftverteidigung zwischen Deutschland und den Niederlanden hat damit eine neue Dimension erreicht. Für die Luftwaffe beginnt offiziell ein neuer Abschnitt, gezeichnet durch einen erheblichen Zugewinn in ihren Fähigkeiten. Apollo mit seinen sechs Teilprojekten ist final auf den Weg gebracht und beinhaltet in den einzelnen Kapiteln:

- **Black & Red Apollo:** Die Erarbeitung gemeinsamer Doktrinen, Konzepte und Vorschriften bündelt sich im Teilprojekt Black Apollo, während Red Apollo die Aufstellung einer bi-nationalen Air & Missile Defence Academy (BAMDA) vorsieht.

- **Blue & Yellow Apollo:** Blue Apollo befasst sich mit der bi-nationalen Abstimmung in einer möglichen Beschaffung von Rüstungsgütern und Yellow Apollo mit der Aufstellung einer bi-nationalen Air & Missile Defence Task Force.
- **Green & Purple Apollo:** Green Apollo verfolgt mit der Unterstellung eines deutschen FlaRak-Ver-

bandes unter niederländisches Kommando zwei wesentliche Ziele. Zum einen gilt es, eine Task Force der bodengebundenen Luftverteidigungskräfte für Flugabwehr im Nah- und Nächsbereich zu bilden zum anderen soll ein bi-nationales Kompetenzzentrum zur Weiterentwicklung dieser Fähigkeiten in Vredepeel etabliert werden. Purple Apollo steht für die Realisierung einer bi-nationalen Führungsfähigkeit.

Text und Bilder mit freundlicher Genehmigung des Presse- und Informationszentrum der Luftwaffe.

Mehr Informationen zum Projekt Apollo finden Sie auf [www.luftwaffe.de](http://www.luftwaffe.de). ■

## DWT / SGW-KALENDER – 2017, VERBLEIBENDES JAHRESPROGRAMM 2017

06.09.	<b>DWT-Kompakt: AKM Informationsveranstaltung ÖAG/BAIUDBw</b> Bonn, Hotel Maritim
19./20.09.	<b>SGW: Forum „Bundeswehrlogistik 2017“</b> Erfurt, Messe Erfurt
25./27.09.	<b>DWT/SGW: 19. Marineworkshop</b> Linstow, van der Valk Resort
17./19.10.	<b>SGW: Forum „Ausbildung und Ausbildungsmittel Luftbeweglichkeit“</b> Celle, CongressUnion
26.10.	<b>DWT Sektion Nordsee: 15. Wehrtechnisches Seminar mit der EinsFlt 2 „Maritime Cyber“</b> Wilhelmshaven, MarStPkt
06.11.	<b>DWT: 5. Mannheimer Symposium</b> Mannheim, BIZBw
09.11.	<b>DWT-Kompakt: „EU-Chemikalienverordnung REACH (Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals)“</b> Bonn, Stadthalle Bad Godesberg
14.11.	<b>DWT: Gespräch mit Wissenschaftlichen Mitarbeitern der MdB 2-2017</b> Berlin
21.11.	<b>DWT: Parlamentarischer Abend 2-2017</b> Berlin, Hotel Golden Tulip
22.11.	<b>AKM: Mitgliederversammlung</b> <b>AKM: Die Bedeutung des Mittelstandes für ORACLE</b> Berlin, ORACLE
23.11.	<b>DWT-Kompakt: „Kompetenzorientierte Ausbildung“</b> Bonn, Hotel Maritim
30.11.	<b>DWT-Kompakt: AKM Informationsveranstaltung „Konsortien in der Verteidigungswirtschaft“</b> Köln Bonn Airport, Wöllhaf Konferenzcenter
06.12.	<b>DWT: Brüsseler Gespräch 2-2017</b> Brüssel / BEL
12./13.12.	<b>SGW: Forum „Cyber Defence Conference 2017“</b> Bonn, Hotel Maritim

## DWT / SGW-KALENDER – 2018, VORAUSSCHAU JAHRESPROGRAMM

30./31.01.	<b>DWT/SGW: Symposium 11. „Perspektiven der Verteidigungswirtschaft 2018“</b> Bonn, Hotel Maritim
20./22.02.	<b>SGW: Forum „Angewandte Forschung für Verteidigung und Sicherheit“</b> Bonn, Hotel Maritim
27.02.	<b>IKZ: Hamburger Impuls</b> Hamburg, FüAkBw
05.03.	<b>DWT: Brüsseler Gespräch 1-2018</b> Brüssel
07.03.	<b>DWT: Gespräch mit Wissenschaftlichen Mitarbeitern der MdB 1-2018</b> Berlin
14.03.	<b>DWT-Kompakt: AKM-Tagesveranstaltung „Preisrecht / Vergaberecht“</b> Bonn, Hotel Maritim
20.03.	<b>DWT: Parlamentarischer Abend 1-2018</b> Berlin
17./18.04.	<b>AKM: Informationsveranstaltung „Medienver- und entsorgung“</b> Bonn, Hotel Maritim
23.04.	<b>AKM: Informationsveranstaltung „Im Dialog mit Militärattachés“</b> Berlin, Schloss Diedersdorf
08.05.	<b>DWT: Sektions- und Arbeitskreisleitertagung</b> Bonn, Hotel Maritim
08.05.	<b>DWT: Mitgliederversammlung 2018</b> Bonn, Hotel Maritim
08.05.	<b>DWT: Jahrestagung mit Jahresempfang 2018</b> Bonn, Hotel Maritim
19.06.	<b>IKZ: Berliner Querschuss</b> Berlin
19.06.	<b>SGW: Klausurtagung der SKB</b> Berlin, Hotel Golden Tulip
26./27.06.	<b>SGW: Forum „Digitalisierung Landoperationen“</b> Bonn, TBD
Juli	<b>AKM: Informationsveranstaltung</b> TBD
Juli	<b>IKZ: Im Dialog mit ...</b> TBD
02.07.	<b>DWT: Brüsseler Botschaftertreff</b> Brüssel
03./05.09.	<b>SGW: 4. „Berliner CBRN-Symposium“</b> Berlin, Maritim Hotel proArte
24./26.09.	<b>DWT/SGW: 20. Marineworkshop</b> TBD
09./10.10.	<b>SGW: Forum „Weltraumseminar“</b> Bonn, TBD
16.10.	<b>DWT-Kompakt: „Innovative Wege zum Projekterfolg: Juristische Tools“</b> Bonn, TBD
06.11.	<b>DWT/IKZ: 6. Mannheimer Symposium</b> Mannheim, BIZBw
06./07.11.	<b>SGW: Forum „ITK 2018“</b> Bonn, Hotel Maritim
14.11.	<b>DWT: Gespräch mit Wissenschaftlichen Mitarbeitern der MdB 2-2018</b> Berlin
20.11.	<b>DWT: Parlamentarischer Abend 2-2018</b> Berlin
21.11.	<b>AKM: Mitgliederversammlung 2018</b> Berlin
06.12.	<b>DWT: Brüsseler Gespräch 2-2018</b> Brüssel

Die Planung für 2017 / 2018 finden Sie auf unserer Homepage: <http://www.dwt-sgw.de/veranstaltungen/veranstaltungsuebersicht/>

## NEUE FÖRDERNDE MITGLIEDER Stand 01. SEPTEMBER 2017



### Werner GmbH

Forst- und Industrietechnik

#### Heinrich Thiele

Vertrieb Defence

Ehranger Straße 101 · 54293 Trier  
harry.thiele@werner-trier.com



### B&W International GmbH

#### Wim van Essen

Business Development Manager  
Junkendiek 5 · 49479 Ibbenbüren  
wve@b-w-international.com



### Nedschild GmbH

Berlin Office

#### Christian Schöning

Director Nedschild Deutschland  
Potsdamer Platz 5 · 10785 Berlin  
c.schoening@nedschild.com



### SEKO Logistics GmbH

#### Artur Rissling

Sales Manager Germany  
Cargo City Süd Geb. 555C  
60549 Frankfurt am Main  
artur.rissling@sekologistics.com



### DIGITRADE GmbH

#### Dipl.-Ing. Leonid Gimbut

Geschäftsführer  
Ernst-Thälmann-Straße 39  
06179 Teutschenthal  
leonid.gimbut@digitrade.de



### CHIFFRY GmbH

#### André Gimbut

Leiter Produktentwicklung  
Ernst-Thälmann-Straße 39  
06179 Teutschenthal  
andre.gimbut@chiffry.de



### GOFA Gocher Fahrzeugbau GmbH

#### Jan Gerhard-de Vries

Business Development Manager  
Am Mooshof 13-18 · 47574 Goch  
jan.gerharddevries@gofa.de

## IHRE PROFILE

Eine regelmäßige Prüfung ist angeraten.

Auf der DWT-Homepage finden Sie die Unternehmensprofile der Mitglieder der DWT.

Die DWT eröffnet ihren Fördernden Mitgliedern die Möglichkeit, ihr Unternehmen mit einem Unternehmensprofil (Vollprofil) und einem entsprechenden Logo auf der Homepage vorzustellen.

NEUEN Fördernden Mitgliedern, die innerhalb der letzten Monate der DWT beigetreten sind, eröffnen wir darüber hinaus die Möglichkeit sich in einem Kurzprofil „aktiv“ in einer gesonderten Auflistung vorzustellen.

## APPELL

Als Förderndes Mitglied der DWT sind Sie prädestiniert, neue Mitglieder aktiv zu werben.

Machen Sie mit:

**Mitglieder werben Mitglieder.**

**Sie kennen die Unternehmen und Sie haben die besten Argumente.**

So unterstützen Sie Ihre DWT nachhaltig.

## DER AKM IN DER DWT

Das Forum in der DWT für den Dialog mittelständischer wehrtechnischer Unternehmen mit Bundeswehr, Politik, Wirtschaft und Forschung. Werden auch Sie Mitglied im AKM!



## DER IKZ IN DER DWT

Die Networking-Plattform in der DWT für die aufstrebenden Entscheidungsträger der Streitkräfte, Bundeswehrverwaltung, Politik, Wirtschaft und Forschung.